



Präsidiatdepartement des Kantons Basel-Stadt

Staatsarchiv

STAATS- ARCHIV

2021



Jahresbericht

- 3 Bewegung planen
- 5 Schwerpunkte
- 12 Kommunikation und Vermittlung
- 17 Benutzung
- 26 Vorarchiv
- 30 Zuwachs
- 33 Erschliessung
- 37 Bestandserhaltung
- 41 Interne Dienste
- 46 Informatik und Reprodienst
- 51 Personal
- 55 Archivische Kooperation

Verzeichnisse

- 61 Verein der Freunde des Staatsarchivs
- 65 Dr. H. A. Vögelin-Bienz-Stiftung
des Staatsarchivs
- 66 Bildnachweis



BEWEGUNG PLANEN

Was in der Frühzeit der Fotografie festgehalten werden wollte, musste von Natur aus ruhig sein oder zum Stillstand gebracht werden. Scharf abgebildet werden konnte nur, was sich nicht bewegte. Mit der Entwicklung der Kameratechnik änderte sich das. Kürzere Verschlusszeiten, lichtstärkere Objektive, lichtempfindlichere Filme, leichtere und handlichere Apparate eröffneten im 20. Jahrhundert neue Perspektiven. Und zwar buchstäblich: Lothar Jeck (1898–1983), der diese spektakuläre Trapeznummer im Zirkus Knie um 1940 fotografierte, befand sich mit grösster Wahrscheinlichkeit nicht auf dem sicheren Boden der Manege, sondern irgendwo in schwindelerregender Höhe. Jeck war auch ein leidenschaftlicher Sportfotograf. Er verstand es, die Logik der Bewegung selbst zu analysieren, ihren Verlauf mit der Kamera vorauszuahnen und im richtigen Moment abzudrücken. Dazu kam sein unglaublich sicheres Wissen über die Bildkomposition und sein geschultes Auge: Trapez und Figur sind genau in der Mitte dieser Aufnahme platziert, ohne sichtbare Verankerung. Die Körpermitte und die Beine der Akrobatin korrespondieren exakt mit den Strukturelementen des Zirkuszelt.

Dem Fotografen Lothar Jeck gelang das Unmögliche: Im unbewegten Bild einen dynamischen Moment festzuhalten. Genau aus diesem einfachen Grund steht dieses Bild hier im Editorial, sozusagen als Symbol für die Aufgabe des Archivs. Einerseits soll das Archiv Dokumente festhalten, auf unbegrenzte Dauer hin vor Veränderung sichern. Andererseits soll es nebst dem Inhalt eines Dokuments auch dessen Entstehungskontext sichtbar machen: Warum etwas

entstand, wer handelte – damit die Dynamik staatlicher und gesellschaftlicher Prozesse auch in Zukunft nachvollziehbar ist. Stillstand und Bewegung zugleich dokumentieren: Wir im Staatsarchiv bezeichnen das nicht als Unmöglichkeit, sondern als ein produktives Spannungsfeld. Dennoch verlangen die Beschleunigung der technologischen Entwicklung, die Dynamik politischer Rahmenbedingen und der Wandel gesellschaftlicher Erwartungen eine aufmerksame Beobachtung und Planung. Diesem Zweck dient die Strategie des Archivs 2022–2025, die laufend weiterentwickelt und angepasst wird. Sie erscheint zeitgleich mit diesem Jahresbericht.

Lothar Jeck war ein akribischer Planer, ein sorgfältiger Beobachter und ein ausgesprochener Stratege des Bildes. Ein Grund mehr, seine Fotografien in diesem Jahresbericht zu zeigen. Der gesamte Nachlass von Lothar Jeck und seinem Sohn Rolf Jeck (*1935) wird zurzeit erschlossen. Ein erster Teil steht ab Herbst 2022 im Staatsarchiv zur Einsicht frei.

Esther Baur
Mai 2022



SCHWERPUNKTE

Pandemie

Das neue Jahr begann im Lockdown. Das Staatsarchiv blieb – mit Ausnahme der Bauplanausgabe – bis zum 1. März 2021 für die Benutzenden ganz geschlossen. Nach der Wiedereröffnung galten im Lesesaal zuerst wieder die früheren Bedingungen: Abstandsregelung, Maskenpflicht und Voranmeldung. Die erhoffte Rückkehr zur Normalisierung nach den Sommerferien fand bekanntlich trotz Impfkampagne nicht statt. Vielmehr galt infolge der vierten Coronawelle ab dem 13. September neu eine Zertifikatspflicht. Insgesamt verlief die Pandemiephase für das Staatsarchiv aber vergleichsweise glimpflich. Natürlich erforderte die Arbeit unter diesen Umständen viel Flexibilität und Kreativität, Geduld, Toleranz und Wohlwollen untereinander. Obwohl einzelne Mitarbeitende trotz Impfschutz erkrankten, verlief die Krankheit bei niemandem lebensbedrohlich, niemand trug ernsthafte Folgen davon. Die Arbeit im Home Office – sofern betrieblich umsetzbar – verlief gut organisiert, die Zusammenarbeit war problemlos. Die speziellen Arbeitsumstände führten teilweise zu einer ausgesprochen hohen Produktivität, die Beschleunigung gewisser Arbeitsvorgänge und die mit Online-Sitzungen erzielte frappante Zeitersparnis wurden durchaus als vorteilhaft erlebt. Sehr vermisst wurden hingegen das direkte Gespräch, der Kontakt untereinander, die Veranstaltungen im Archiv sowie einfache Dinge wie das gemeinsame Mittagessen und die Kaffeepause.

Neubau

Für den Neubau brachte das Berichtsjahr 2021 entscheidende Fortschritte: Endlich rückte der Baubeginn in den Bereich fassbarer Realität! Zwar wurde der Bauentscheid wegen diverser Rekurse erst im Januar 2021 rechtskräftig, aber bereits im März erfolgte die offizielle Baufreigabe durch die Baukommission. Der Baubeginn konnte pandemiebedingt nicht wie üblich mit einem offiziellen Spatenstich gefeiert werden. Stattdessen wurde am 26. Mai die Quartierbevölkerung in einer Online-Veranstaltung über den Stand des Bauprojektes und den bevorstehenden Baubeginn im Detail orientiert.

Die konkreten Bauarbeiten für den Neubau starteten im Juni 2021 mit dem Aushub der Baugrube, die innert kürzester Zeit kolossale Dimensionen erreichte. Der Fortschritt der Arbeiten kann jederzeit via die beiden Baustellenkameras mitverfolgt werden (<https://www.staatsarchiv.bs.ch/neubau/baufortschritte.html>).

Im Spätsommer 2022 sollen nach der feierlichen Grundsteinlegung die Rohbauarbeiten beginnen, die mindestens ein Jahr dauern werden. Der aktuelle Terminplan sieht vor, dass nach weiteren knapp drei Jahren Bauzeit das Gebäude 2026 den Nutzerinnen und Nutzern übergeben wird. Diese werden dann rund ein Jahr mit den Einrichtungsarbeiten beschäftigt sein: mit der Ausstattung der Werkstätten, der Einrichtung der internen Arbeitsbereiche und Magazine, der Herrichtung der öffentlichen Räume und parallel dazu mit dem Umzug des Archivguts und der Sammlungen an den neuen Standort. Nach Abschluss der Umzugsarbeiten ist 2027 die Eröffnung des Staatsarchivs und 2028 die Eröffnung des Naturhistorischen Museums vorgesehen.

Die konkreten Arbeiten im Neubauprojekt konzentrierten sich 2021 seitens der Nutzerinnen und Nutzer auf die parallel laufende Begleitung der Ausschreibungen und der Ausführungsplanung. Vergeben wurden unter anderem die Werkverträge für Fassadenbau, Elektro-, Heizungs-, Kälte- und Sanitäranlagen. Zusätzlich wurde die Szenographie der Benutzungsbereiche weiterentwickelt und das Planungsdossier Signaletik erarbeitet. Im Rahmen der Weiterentwicklung des Betriebskonzepts wurden wesentliche Komponenten für das Notfallkonzept definiert sowie umfangreiche Daten in einer zentralen Raumdatenbank zusammengeführt. Die Umzugsvorbereitungsprojekte wurden weitergeführt. Da das Staatsarchiv ab 2023 bis zum Neubau bezug zwingend noch zusätzlichen externen Magazinraum benötigt, mussten der Bedarf und die detaillierten Anforderungen formuliert werden. Parallel zu den übrigen Vorbereitungsarbeiten verlief der Abschluss von Erschliessung und Digitalisierung der beiden intensiv genutzten Zeitungsausschnittsammlungen, die im Hinblick auf den Neubau in eine digitale Nutzungsform überführt werden.

Strategie 2022–2025 für das Staatsarchiv

Ein wichtiger Arbeitsschwerpunkt sowohl für die Archivleitung wie auch die fachverantwortlichen Abteilungsleiter war die Erarbeitung der Strategie 2022–2025 für das Staatsarchiv. Nach der Erarbeitung der Struktur und der sechs übergeordneten strategischen Ziele durch die Archivleitung und den Leiter zentrale Dienste wurden die von den Abteilungsleitern bereichsweise formulierten Schwerpunkte konsolidiert und geschärft. Diese wurden bereits im Berichtsjahr zur Plausibilisierung der Jahresplanung 2022 herangezogen. Die Ausarbeitung des definitiven Endprodukts nahm dann noch etwas

mehr Zeit in Anspruch. Verbunden mit der Entscheidung für die gedruckte Publikation stellten sich neu die Fragen der Adressierung (für wen?), der Begründung (wozu?) und des Zeitpunktes (weshalb jetzt?). Die Strategie 2022–2025 wird im selben Format und zur selben Zeit wie der vorliegende Jahresbericht veröffentlicht.

Digitaler Lesesaal

Nach jahrelangen Vorbereitungen konnte im Investitionsprojekt Digitales Archiv 2.0, Teilprojekt p-access, endlich – gemeinsam mit dem Staatsarchiv St. Gallen – mit der Umsetzung begonnen werden. Die Ausschreibung wurde Anfang 2021 erfolgreich abgeschlossen, den Zuschlag erhielt im März die Firma 4teamwork.

Hinter der etwas kryptischen Bezeichnung Teilprojekt p-access verbirgt sich die komplette und umfassende (Neu-)Gestaltung des digitalen Lesesaals. Die bisherige Benutzungsoberfläche mit dem Suchmodul scopeQuery aus dem Jahr 2005 wird endgültig ersetzt durch zeitgemässe, einfachere und intuitivere Suchfunktionalitäten sowie neue attraktive Präsentationsformen für das in vielfältiger Ausprägung vorhandene Archivgut. Sämtliche für die Benutzenden unsichtbaren Arbeitsprozesse im Hintergrund, die zur digitalen Benutzung von Archivgut gehören, werden ebenfalls neu aufgesetzt. Ausserdem wird erstmals genuin digitales Archivgut online recherchierbar, bestellbar und – unter Berücksichtigung der Schutzfristen – auslieferbar. Dieser anspruchsvolle Vorgang setzt ein wasserichtiges Informations- und Datenschutzkonzept sowie komplizierte technische Absicherungen voraus, damit das System die hinterlegten Schutzfristen bei allen Vorgängen automatisch und korrekt

berücksichtigt. Sowohl die Präsentations- und Rechercheprozesse wie auch die im Hintergrund ablaufenden (Arbeits-)Prozesse werden erstmals durchgängig digital, vernetzt und medienbruchfrei gestaltet und mit entsprechenden Schnittstellen zu weiteren Fachanwendungen (wie zum Beispiel das Archivinformationssystem scopeArchiv) ausgestattet.

Die Umsetzung der definierten Anforderungen startete im Juli 2021. Das Projektteam, bestehend aus Mitarbeitenden der beiden Staatsarchive in Basel und St. Gallen, fand rasch zu einer guten Zusammenarbeit in der neuartigen und anspruchsvollen agilen Projektentwicklung. Einige im Herbst auftauchende Unstimmigkeiten zwischen Lieferant und Auftraggebern im Bereich der Designentwicklung konnten zur Zufriedenheit der beiden Archive gelöst werden.

Das Go-Live des neuen digitalen Lesesaals ist auf Herbst 2022 vorgesehen, sofern alle Etappen der Entwicklung erwartungsgemäss ablaufen.

Projekt «Aufarbeitung fürsorgerischer Zwangsmassnahmen und Fremdplatzierungen vor 1981»

Das Projekt zur Aufarbeitung fürsorgerischer Zwangsmassnahmen und Fremdplatzierungen vor 1981 soll aus drei Gründen in diesem Jahresbericht noch einmal erwähnt werden:

Zahlen

Im Kanton Basel-Stadt wurden im Zeitraum zwischen 1915 und 1980 über 1500 Personen zwangsweise in Trinkerheilanstalten, Heil- und Pflegeanstalten, Zwangsarbeits- und Besserungsanstalten eingewiesen. Und die Jugendschutz- und Jugendstrafkammer veranlasste zwischen 1943 und 1980 über 2300 Versorgungen und knapp 900 Adoptionen.

2013–2021 sind im Staatsarchiv Basel-Stadt insgesamt 510 Gesuche für Aktenrecherchen eingetroffen: 489 von direkt Betroffenen und 21 Anfragen durch Nachkommen. Dies sind also weitaus mehr als die 430 Gesuche, die ursprünglich vom Bundesamt für Justiz prognostiziert worden waren. Die Anzahl der Betroffenen muss nach oben korrigiert werden. Wieviele Gesuche über die nächsten Jahre hinweg noch eintreffen werden, ist heute nicht abschätzbar. Feststellbar ist, dass nach der 2020 erfolgten Revision des Gesetzes – als die Beschränkung der Eingabefrist aufgehoben wurde – die Anzahl der Gesuche wieder zunahm.

Diese beeindruckenden Zahlen sagen wenig aus über das erlebte Leid und Unrecht, das die fremdplatzierten und verdingten Kinder und Jugendlichen in Form physischer, psychischer oder sexueller Gewalt erleben mussten. Ebenso wenig sagen sie aus über das Leid erwachsener Personen, die in der Logik der Eugenik weit über die Zeit des zweiten Weltkriegs hinaus Abtreibungen, Sterilisierungen oder Kastrationen über sich ergehen lassen mussten. Jugendliche und Erwachsene konnten von Verwaltungsbehörden bis 1981 ohne Gerichtsentscheid und ohne Beschwerdemöglichkeit auf

unbestimmte Zeit zur sogenannten Nacherziehung oder Arbeitserziehung in geschlossene Institutionen und Strafanstalten eingewiesen werden. Dieses staatlich geförderte oder von vielen Akteuren hingenommene Unrecht lässt sich nicht ungeschehen machen.

Zeichen der Erinnerung

Umso wichtiger sind die Zeichen der Anerkennung und der Unterstützung für die Betroffenen, und umso wichtiger ist das ernsthafte Bemühen um Aufarbeitung und Einsicht in die politischen, psychologischen und wirtschaftlichen Mechanismen dieser Form von struktureller Gewalt.

Am 25. Oktober 2021 wurde in einem feierlichen Akt im Hof des Rathauses eine Gedenktafel als Zeichen der Erinnerung für die von Zwangsmassnahmen Betroffenen enthüllt. An diesem würdigen, von den Betroffenen selbst gestalteten Gedenk Anlass mit Wortbeiträgen und Musik sowie einer kurzen Ansprache der Staatsarchivarin richtete der Vorsteher des Wirtschafts- und Sozialdepartements, Regierungsrat Kaspar Sutter, das Wort an die Gäste: «Ich entschuldige mich bei allen Betroffenen und Angehörigen für das ihnen auch vom Kanton Basel-Stadt angetane Unrecht und für das von ihnen bis heute erlittene Leid. Tief empfunden, beschämt, demütig und mit grossem Respekt». Diese Entschuldigung – als Zeichen der Anerkennung des geschehenen Unrechts und des Leids – war für viele Betroffene ein enorm wichtiger Moment in ihrer eigenen Geschichte.

Historische Aufarbeitung

Mit der gesellschaftlichen Dimension der Aufarbeitung hat sich das Staatsarchiv im Nachgang zum Gedenk Anlass im Rahmen einer vertieften Recherche erneut befasst. Der Bericht kommt zum Schluss, dass in Basel-Stadt – im Gegensatz zu zahlreichen anderen Kantonen – bei der historischen Aufarbeitung der Fürsorgerischen Zwangsmassnahmen weiterhin gravierende Forschungslücken bestehen. Es wurde zwar in den letzten zehn Jahren zu diesem dunklen Kapitel der jüngeren Schweizer Sozialgeschichte intensiv geforscht. Aber es erfüllte sich insbesondere die vom Regierungsrat im Anzug Nora Bertschi und Konsorten betreffend «Rehabilitierung administrativ versorgter Menschen» (2015) geäusserte Erwartung nicht, die eingesetzte Unabhängige Expertenkommission (UEK) würde unter anderem auch die Basler Versorgungspraxis untersuchen. Aus forschungspragmatischen Gründen legte die UEK ihren geografischen Schwerpunkt auf die Kantone Freiburg, Waadt und Zürich. Die Forschungslücke betrifft insbesondere die vormundschaftlichen/zivilrechtlichen und administrativen Internierungen von Erwachsenen und Jugendlichen in psychiatrische Institutionen, Zwangsarbeitsanstalten, Zuchthäuser oder deren Einweisung in Anstalten und Kliniken anderer Kantone durch Basler Behörden. Auch die eminente Bedeutung der privaten Wohlfahrt in diesem System der Zwangsversorgungen (GGG, Frauenverein, private Trägerschaften von Heimen und Anstalten) ist bislang nicht untersucht. Die Untersuchung dieses nicht direkt mit anderen Kantonen vergleichbaren Dispositivs aus privaten, parastaatlichen und staatlichen Akteurinnen und Akteuren würde wahrscheinlich über die Thematik der FSZM hinaus relevante Erkenntnisse zur Geschichte Basels im 20. Jahrhundert generieren.

Ausstehend ist auch die Untersuchung der Medikamentenversuche in der Basler Psychiatrie und deren Zusammenarbeit mit der pharmazeutischen Industrie, wie der Medizinhistoriker Urs Germann bereits 2017 in einer Pilotstudie darlegte. Die Studie zeigte, dass Basel spätestens ab den 1960er-Jahren «ein wichtiges Zentrum der psychopharmakologischen Forschung in der Schweiz war» und wies nach, dass in der Psychiatrischen Universitätsklinik Basel (PUK, heute UPK) insgesamt mindestens 33 (noch) nicht zugelassene Präparate an deutlich mehr als 1000 Patientinnen und Patienten getestet worden waren. Da es sich bei den Patientinnen und Patienten auch um zwangseingewiesene Personen handelte, bietet sich ein Einbezug der Medikamentenversuche in eine Untersuchung der FSZM an. Denn es ist davon auszugehen, dass zwangseingewiesene Personen überproportional häufig von Medikamentenversuchen betroffen waren.

«Auch der Staat macht Fehler», räumte Regierungsrat Kaspar Sutter in seiner Rede ein. «Zu den Fehlern zu stehen, diese aufzuarbeiten und aus diesen zu lernen, macht den sozialen Rechtsstaat aus. Ein solcher zu sein, muss unser Anspruch sein. Heute und in Zukunft.» Ist das nicht der beste Grund, diese Lücken und blinden Flecken in der Geschichte der Stadt besser auszuleuchten?

Records Management

Im Mai 2020 hatte der Regierungsrat die Staatskanzlei beauftragt, die Records Management-Policy vorzulegen und für den Fachbereich Records Management eine gesamtantonale Governance-Struktur und einen Statusbericht im Hinblick auf den Budgetprozess 2022 vorzustellen.

Der Bericht wurde nach einer Überarbeitung im April 2021 ein zweites Mal vorgelegt und am 20. April 2021 vom Regierungsrat (RRB Nr. 21/12/61) genehmigt. Der Beschluss umfasste die Genehmigung der Records Management-Policy (in Kraft gesetzt am 1. Juli 2021) und die Überführung des Programms RM.BS in den ordentlichen Betrieb der per 1. Januar 2022 neu geschaffenen Fachstelle Informationsverwaltung in der Staatskanzlei. Ausserdem beauftragte die Regierung die Staatskanzlei, «in Zusammenarbeit mit dem Staatsarchiv ein Konzept für die Langzeitaufbewahrung und Nutzbarhaltung von Records bei den Dienststellen zu entwickeln».

Die Arbeiten im kantonalen Programm Records Management.BS konzentrierten sich seitens Archiv auf die Mitarbeit in den Teilprojekten RM «Integration und Unterstützung» (Prozesse), «Records Systeme» (Erarbeitung einer IT-Architektur für gesamtantonale Records-Systeme) sowie «Primatwechsel» (Schaffung der Grundlagen für einen übergreifenden elektronischen Ablauf). Aus diesem Kontext heraus entstand der oben genannte Auftrag für ein Konzept der Langzeitaufbewahrung und Nutzbarhaltung von Records, die aus bestimmten Gründen ausserordentlich lange bei den Dienststellen aufbewahrt werden müssen. Dieses Vorhaben wurde

gemeinsam mit der Staatskanzlei und der Arbeitsgruppe Architektur der Informatikleiterkonferenz (ILK) gestartet. Der Projektinitia-
lisierungsauftrag zur Erarbeitung eines Konzepts wurde erstellt. Die Finanzierung wird in die Budgetvorgabenanträge der Fachstelle Informationsverwaltung aufgenommen.

Digitale Verwaltung

Am 1. Juni 2021 (RRB Nr. 21/17/48) verfügte der Regierungsrat die Gesamtkoordination digitaler Vorhaben in der Verwaltung und beauftragte Finanzdepartement und Staatskanzlei mit der Erarbeitung eines Digitalisierungsleitbildes bis Herbst 2021, einer Umsetzungsstruktur und eines Steuerungsmodells sowie eines Stellenbeschriebs für die Stelle des gesamtkantonalen Koordinators von digitalen Vorhaben. Das Leitbild wurde in mehreren intensiven Workshops erarbeitet; das Staatsarchiv war beteiligt. Dabei brachten Staatsarchiv, Staatskanzlei und Statistisches Amt vor allem die Organisation- und Prozesssicht ein. Dem erheblichen Organisations- und Prozessteil, der jeder technischen Umsetzung eines Digitalisierungsvorhabens vorausgehen muss, wird generell zu wenig Bedeutung eingeräumt, es dominiert jeweils die IT- und Techniksicht. Deshalb würde das Staatsarchiv die Ansiedlung dieser Geschäftsstelle im Präsidentialdepartement zum Ausgleich der im Finanzdepartement vorherrschenden IT- und Techniksicht begrüßen. Die Geschäftsstelle Digitale Verwaltung wird jedoch in einer Pilotphase im Finanzdepartement angesiedelt. Die inhaltliche Grundlage für die Geschäftsstelle bildet das genannte Leitbild «Digitale Verwaltung 2022+» und der im September 2021 verabschiedete Legislaturplan 2021–2025, der als einer der drei strategischen

Schwerpunkte die Digitalisierung nennt. Verantwortlich für die Geschäftsstelle Digitale Verwaltung wird der sogenannte Chief Digital Officer. Anfangs 2022 wurde für dieses Amt Patrick Frauchiger gewählt. Er koordiniert und gestaltet ab 1. April 2022 auch das Portfolio der Digitalisierungsprojekte des Kantons.

Aus dem Kontext der Digitalisierung und dem Arbeitsumfeld Datenmanagement, Informationsverwaltung und Datenbewirtschaftung heraus entstand neu ein regelmässiger Austausch von Staatskanzlei, Statistischem Amt und Staatsarchiv unter der Leitung des Generalsekretariats des Präsidentialdepartements.



KOMMUNIKATION UND VERMITTLUNG

Bilanz

Das Berichtsjahr stand erneut im Banne der Corona-Pandemie respektive der eingeschränkten Zugangs- und Vermittlungsmöglichkeiten. Wenigstens konnte in mehreren Bereichen konzeptuelle Entwicklungsarbeit fortgesetzt werden. Für die Realisierung des Digitalen Lesesaals wurde Vorarbeit bei Themen wie User Generated Content, Abgrenzung zur Website oder Design geleistet. Bei der Unterstützung des Neubauvorhabens stand die Klärung baurelevanter Fragen betreffend Signaletik, Lounge Eingangshalle und Archivfenster im Zentrum. Die Quartierinformation zum Baustart im Mai wurde organisiert und zusammen mit dem Naturhistorischen Museum wurde die nutzerseitige Kommunikation zur Baustelle besprochen. Das Konzept Kommunikation & Vermittlung galt es auf die im Berichtsjahr entstehende Gesamtstrategie des Archivs abzustimmen und für diese abteilungsspezifische Schwerpunkte zu formulieren.

Kommunikation

Wiederholt waren infolge der Corona-Pandemie sowohl vor Ort im Archivgebäude wie auch auf den digitalen Kommunikationskanälen die veränderten Nutzungs- und Schutzbedingungen zu kommunizieren.

Die Migration der Webformulare für Anfragen, Vorbestellung Baupläne und Reproduktionen konnte abgeschlossen werden. Die automatische Verknüpfung mit dem Kantonalen Leistungsverzeichnis erwies sich als wenig sinnvoll und allzu komplex, weshalb diese Idee von IT BS nicht umgesetzt wurde.

Kooperationen

Mit finanzieller Unterstützung der Abteilung Gleichstellung entwickelte das Staatsarchiv zusammen mit dem Forschungsprojekt Stadt.Geschichte.Basel (Sabina Lutz) das Stickeralbum «Starke Baslerinnen». Anlass war das Jubiläum der Einführung des Stimm- und Wahlrechts für Frauen 1971. Zugleich wurden Plakate mit Frauenporträts im Innenhof des Staatsarchivs und auf öffentlichen Plakatwänden präsentiert. Das Staatsarchiv publizierte von Frühling bis Sommer ergänzende Beiträge auf den Social Media-Kanälen.

Für die zweite Kooperations-Ausstellung mit BelleVue – Ort für Fotografie, diesmal zum Thema «Kleinbasel», leistete das Staatsarchiv intensive Konzept- und Recherchearbeiten. Hinzu kam die Umsetzung der Ausstellungsteile «Historische Porträts», «Baustelle Muttermesse» und «Blick in die Greifengasse» sowie die Produktion von Publikations- und Ausstellungstexten.

Erneut wurden – trotz pandemiebedingter Schliessung der Kulturinstitutionen – verschiedene Museen lokal, national wie international durch Leihgaben unterstützt:

- «Drawn Art History. Art historian's Drawings as Epistemic Tool». Ausstellung des Zentralinstituts für Kunstgeschichte in München vom 21. April bis 15. Juni 2021.
- «Die geträumte Stadt. Nicht realisierte Planungsprojekte für Basel». Ausstellung des Museums Kleines Klingental vom 22. Mai 2021 bis 13. März 2022.
- «August Gaul: Moderne Tiere». Ausstellung des Kunstmuseums Bern vom 4. Juni bis 24. Oktober 2021.
- «Auf der Suche nach Fritz Platten». Ausstellung des Departements Geschichte, Lehrstuhl für Osteuropäische Geschichte, in der Universitätsbibliothek Basel vom 7. Oktober 2021 bis 14. Januar 2022.
- «Anna Catharina Bischoff. Mumie aus der Barfüsserkirche». Ausstellung des Naturhistorischen Museums Basel vom 19. Oktober 2021 bis 2. Januar 2022.
- «200 Jahre Naturhistorisches Museum Basel. Jubiläumsausstellung». Ausstellung des Naturhistorischen Museums Basel vom 11. November 2021 bis 1. Mai 2022.
- «Kosmos Körper». Ausstellung von teamstratenwerth im Ackermannshof vom 20. Januar bis 10. April 2022.
- «Affenschande! – Leben und Sterben eines spätmittelalterlichen Schosstiers». Ausstellung des Historischen Museums Basel in der Foyer-Vitrine der Barfüsserkirche vom 21. Januar bis 30. April 2022.

Vermittlung und Archivpädagogik

Die Museumsnacht 2021 wurde zuerst von Januar auf Mai verschoben und dann ganz abgesagt. Das vorgesehene Thema «Blick hinter die Fassaden der Altstadt» wurde für die Planung der Museumsnacht 2022 weiter verfolgt.

2021 konnten infolge der vom Bundesrat verordneten Schutzmassnahmen gegen die Corona-Pandemie nur in sehr beschränktem Rahmen Führungen und Veranstaltungen stattfinden. Vereinzelt war es möglich, Führungen online durchzuführen. Insgesamt fanden 11 Führungen (2020: 18) mit 252 Personen (574) statt, dazu kamen 6 Online-Führungen. Erneut wurden für die Volkshochschule bei der Basel zwei thematische Führungen angeboten, die auf grosses Interesse stiessen. Zwei besondere Formate seien hervorgehoben: ein Online-Workshop mit einer Gruppe Studierender der Hochschule für Gestaltung und Kunst sowie einer Gruppe Kunstschaffender aus dem Atelier Mondial; zwei Online-Workshops mit Forschenden des Projekts Stadt.Geschichte.Basel betreffend Bildrecherche und -interpretation.

Mit Verzögerung entwickelte sich das Pilotformat «Archivinterventionen», ein Partizipationsprojekt mit Emyl GmbH. Erste Ideen für die Umsetzung wurden skizziert.

Zuhanden von Primar- und Sekundarschule konnte als Pilotprojekt ein Archivkoffer mit Doubletten (Akten, Fotos, Verpackungsmappen) fertiggestellt werden. Er ermöglicht nun Lehrkräften ein offenes Arbeiten mit ausgewählten Quellen, ob mit oder ohne Begleitung von Archivmitarbeitenden.

Das schulische Vermittlungsprojekt «So tönt Geschichte» mit Radio X startete im Herbst 2021. Schülerinnen und Schüler der 5. Klasse aus dem Schulhaus St. Johann erhielten an einem Workshop im Archiv eine lebensnahe Informations- und Aufgabenstunde zum Schulalltag im Quartier um 1900. Die anschliessende Umsetzung in ein Radioformat respektive Hörspiel ist auf Frühjahr 2022 vorgesehen.

Lehrveranstaltungen

Die Schutzmassnahmen gegen die Corona-Pandemie erlaubten im Berichtsjahr nur bedingt Lehrveranstaltungen im Archiv und mit Archivalien. Es fand folgende Veranstaltung statt:

- Jean-Claude Rebetez: Übung Leseepaläografie des Mittelalters.

Publikationen, Referate und Medienarbeit

Die Mitarbeitenden des Staatsarchivs verfassten folgende Publikationen und Referate:

- Kerstin Brunner / Oliver Schihin: Vortrag zum Thema Webarchivierung, KOST-Marktplatz, 17. November 2021.
- Daniel Hagmann: Kurzsays zu Fotografien aus dem Archiv für BSintern, das viermal jährlich erscheinende Mitarbeitendenmagazin der Kantonsverwaltung Basel-Stadt.
- Lambert Kansy: Präsentation «Projekt Digitaler Lesesaal. Vorstellung des gemeinsamen Projekts der Staatsarchive Basel-Stadt und St. Gallen», Herbsttagung der Schweizer HochschularchivarInnen vom 4. November 2021.
- Daniel Kress / Lambert Kansy: «Konstantes Klima und hohe Energieeffizienz – ein Widerspruch? Die Konzeption des Magazinklimas im Neubauprojekt des Staatsarchivs Basel-Stadt». Referat für die VSA-Fachtagung vom 17. September 2021 in Lugano.
- Hermann Wichers: Die sogenannte Säuberungsaktion 1945. Die Ausweisung deutscher Nationalsozialisten aus Basel – drei Fallbeispiele, in: Basler Zeitschrift für Geschichte und Altertumskunde (BZGA) 2021 (121), S. 5–27.

Mit Forschungsmitteln der Dr. H. A. Voegelin-Bienz-Stiftung wurden folgende Projekte ermöglicht:

- Andrea Franc: Basler Aussenhandel im 19. Jahrhundert. Transkription und Vorarbeiten für Publikation.
- Gerhard Hotz: Buchpublikation Anna Catharina Bischoff.

- Fabienne Leisibach: Buchpublikation Reiner Brambach-Günter Eich: Der Briefwechsel.
- Franziska Schürch: Buchpublikation Der Filmclub Le Bon Film: 90 Jahre Passion für den Film (200. Neujahrsblatt der GGG).

Universitäre Arbeiten auf der Basis von Archivmaterial entstanden folgende:

- Sophie Fäs: Zur Umsetzung der habsburgischen Hebammenreform im Fricktal, Universität Basel: Masterarbeit 2021.
- Andreas Gehringer: Stadt ohne Juden? Präsenz in der Absenz zwischen 1397 und 1650, Universität Basel: Dissertation 2021.
- Fabienne Kümmerli: «Verkauft – Verliehen – Vergabt. Die Basler Immobilienwirtschaft im 14. Jahrhundert und das Klingentaler Briefbuch O», Universität Basel: Masterarbeit 2021.
- Felix Steininger: ««Ich bin mit Leib und Seele <Sozi> geworden». Glaube und Politik in der Lebenswelt von Paul Camenisch (1893–1970) bis 1918», Universität Basel: Masterarbeit 2021.
- Joachim Struck: ««Eingesehen und dem Avisblatt einzurücken befohlen». Das Basler Avis-Blatt in der Helvetik: Anzeigen als Medium institutioneller Kommunikation zwischen 1796 und 1805», Universität Basel: Masterarbeit 2021.
- Aline Vonwiller: ««Da het» er ihm <Recht gepotten». Das Schultheissengericht von Basel um 1500», Universität Basel: Masterarbeit 2021.

Der Ausfall der Museumsnacht 2021 machte sich in der Social Media-Statistik deutlich bemerkbar. Im Hinblick auf die für 2022 vorgesehene Inbetriebnahme des digitalen Lesesaals wurden zudem die Social Media-Kanäle gegen Jahresende hin zunehmend reduziert bespielt.

- Blog: 294 Abonnenten (2020: 280), 15 682 Aufrufe (23 600), 36 Beiträge (67), davon 2 (9) als Gastbeiträge.
- Facebook: Reichweite 1416 (2020: 1236), 140 Beiträge (520), davon 50 eigene, 3860 erreichte Personen, 2426 Interaktionen.
- Twitter: 2181 Follower (2020: 2015), 72 eigene Tweets (180), 50 500 Impressionen (162 000), 1418 Interaktionen.
- Instagram: 11 Beiträge (2020: 78), 807 Abonnenten (607), 3330 Interaktionen.



BENUTZUNG

Bilanz

Auch das Jahr 2021 stand unter dem Vorzeichen der Corona-Pandemie. Zu Jahresbeginn musste das Archiv den Lesesaal erneut für zwei Monate schliessen. Dann folgte die Wiederaufnahme des Betriebs mit Schutzmassnahmen, welche den ganzen Rest des Jahres in Kraft blieben. Sie zogen einen erheblichen Mehraufwand nach sich. Dies gilt vor allem für das Anmeldeverfahren, die Koordination von gewünschten Terminen und auf diesen Termin hin zur Verfügung stehenden Unterlagen. Neben der Prüfung von Schutzfristen stellte die Verteilung der Archivbestände auf mehrere Standorte besondere Anforderungen. Auch der Holdienst war daher erneut stark gefordert. Positive Effekte wie bessere Planbarkeit der Archivbesuche und ruhigere Arbeitsatmosphäre im Lesesaal waren laut Rückmeldung von Benutzenden zwar auch spürbar. Dennoch bleibt als Fazit: Der Zugang zum Staatsarchiv und den Quellen war für die Benutzenden deutlich eingeschränkt. Dies zeigen auch die Benutzungszahlen. Im Bereich der Vermittlung kam es ebenfalls zu grossen Einschränkungen. Immerhin konnten die Volkshochschul-Führungen wieder aufgenommen werden, wie auch Führungen für Schulklassen und universitäre Veranstaltungen. Beides fand zur Hauptsache online statt.

Der Benutzungsdienst in der Bauplanausgabe musste trotz der Schliessung des Lesesaals kontinuierlich aufrechterhalten werden. Die notwendigen Terminvereinbarungen führten auch hier zu einem sehr hohen Aufwand und stellten für die Mitarbeitenden eine grosse Belastung dar. Die beengten räumlichen Verhältnisse zwangen zu einer intensiveren Vorbereitung einzelner Bestellungen. Nur so

konnten der jeweilige Umfang und Zeitbedarf abgeschätzt und die Aufenthaltszeit der Benutzenden am Schalter gesteuert werden. Hilfreich war die Aufschaltung eines neuen Online-Bestellformulars für Baupläne per 1. Juni 2021.

Benutzungszahlen und -vorgänge

Die Benutzungstage sanken wegen der Schliessungen und Einschränkungen nochmals leicht auf 1911 (2020: 2045), die Zahl der Benutzenden ging auf 611 (796) zurück. Zum Vergleich: Im Jahr 2019 waren es 1434 Benutzende, also weit mehr als doppelt so viele. Über den Archivkatalog gingen 420 neue Benutzeranträge ein. Darunter befindet sich ein sehr hoher Anteil von rund zwei Drittel Benutzenden, die erstmals oder nach langem Unterbruch (vor 2011) wieder im Staatsarchiv arbeiteten. Hingegen stiegen die Benutzungen in der Bildersammlung mit 135 (106) und im Planarchiv mit 37 (24) wieder leicht an. Ebenso nahmen die bestellten Verzeichnungseinheiten mit 7172 (6250) zu. Davon wurden 6136 im Lesesaal vorgelegt, je 18 waren Leihgaben an Ausstellungen und Verwaltungsausleihen. Eine Verzeichnungseinheit kann auch mehrere physische Einheiten umfassen. Insgesamt wurden so 11 556 (8926) Schachteln, Bände oder einzelne Faszikel aus den Magazinen geholt, den Benutzenden oder Mitarbeitenden des Staatsarchivs ausgehändigt und anschliessend wieder in den Magazinen versorgt.

Dies entspricht einer markanten Steigerung gegenüber dem Vorjahr. Der Rückgang an Benutzenden und Benutzungstagen stand im Gegensatz zur steigenden Anzahl benutzter Archivalien. Die Benutzenden reagierten offenbar auf das eingeschränkte Platzangebot

im Lesesaal mit einer noch höheren Arbeitsintensität pro Archivbesuch. Sie konsultierten durchschnittlich eine grössere Zahl von Unterlagen. Die Arbeitsbelastung im Benutzungsdienst blieb ebenfalls hoch. Dies betrifft auch die im Hintergrund ablaufenden internen Arbeitsvorgänge: prüfen der Standorte, Information der Benutzenden bei Wartezeiten für Archivalien aus Aussenmagazinen, prüfen von Unterlagen auf Schutzfristen, Beratungsgespräche und vieles mehr.

Weiterhin statistisch unzureichend erfasst sind alle Nutzungsvorgänge, die keine Bestellung von Archivalien im Archivkatalog voraussetzen. Dies betrifft neben Bibliothek und Drucksachensammlung vor allem die rege genutzte Zeitungsausschnittsammlung, die Sammlung der Stammbäume, die genealogischen Karteien und einige ältere analoge Findmittel, die bisher nicht digitalisiert vorliegen.

Trotz der erschwerten Bedingungen fanden erfreulich viele Benutzende aus dem Bereich der universitären Ausbildung und Forschung den Weg ins Staatsarchiv, für Abschlussarbeiten auf Bachelor- oder Masterstufe sowie Dissertationen. Dieser Personenkreis war von der zeitweisen Archivschliessung besonders betroffen. Während der Schliessung zu Jahresbeginn wurden – in Koordination mit dem Departement Geschichte – für Studierende mit laufenden Masterarbeiten vermehrt Digitalisate von Archivalien angefertigt. Nach der Wiedereröffnung im März wurden die Terminanmeldungen dieses Personenkreises prioritär behandelt. Eine zusätzliche Folge war erneut das weitgehende Ausbleiben

von Benutzenden aus dem Ausland (mit Ausnahme der Grenzregionen). Gleiches gilt für die Nutzung durch Schülerinnen und Schüler sowie Lehrpersonen im Rahmen schulischer Projekte.

Bei der Nutzung der einzelnen Archivabteilungen ergaben sich stärkere Verschiebungen. Auf die älteren Bestände von Haupt- und Nebenarchiv mit den Unterlagen bis circa Mitte der 1930er-Jahre entfielen nur rund 28,5 Prozent (2020: 40,5) aller ausgeliehenen Archivalieneinheiten, die neueren Bestände erreichten demgegenüber mit rund 13 Prozent (12,5) denselben Wert wie im Vorjahr. Die Nutzung der Abteilung der Privatarchive war mit gut 19 Prozent (23) etwas rückläufig. Demgegenüber stiegen die Zahlen in der Bildersammlung mit 12 Prozent (7) sowie im Planarchiv mit knapp 23 Prozent (9,5) überaus stark an. Mit der zunehmenden Benutzung der Bildersammlung erhöhte sich auch die Zahl der Veröffentlichungsbewilligungen und Begleitschreiben für Reprobestellungen deutlich. Die Benutzung von Notariats- und Zunftarchiven blieb im kleinen Bereich von gut 1 Prozent. Die Sammlungen erreichten rund 3 Prozent (6), die Bestellungen umfassten hier wie jedes Jahr fast ausnahmslos Zeitungen. Bestellungen erfolgen in allen Benutzungsbereichen beinahe ausschliesslich über den Bestellschalter im Online-Archivkatalog, die verschwindend geringen Ausnahmen in Bildersammlung und Planarchiv fallen statistisch nicht ins Gewicht.

Schaut man detaillierter auf die benutzten Bestände, stechen im älteren Hauptarchiv folgende Bestände hervor: Bau (2020: 154), Erziehung (200), Handel und Gewerbe (174), Sanität (184), Straf und Polizei (116) und Volkszählung (101). Der Rest der Nutzung verteilt

sich breit auf alle Signaturgruppen, aus 20 der insgesamt 80 Bestände wurden gar keine Unterlagen in den Lesesaal bestellt. Im neueren Hauptarchiv wurden die Bestände des heutigen Bau- und Verkehrsdepartements BD-REG (132), des Erziehungsdepartements ED-REG (181), des heutigen Sicherheitsdepartements PD-REG (511) sowie des heutigen Gesundheitsdepartements SD-REG (292) am stärksten genutzt. Am unteren Ende der Skala stehen die seit langem wenig genutzten Unterlagen des Finanzdepartements (7). Bei den älteren Nebenarchiven konzentrierte sich die Nutzung weiterhin auf das Gerichtsarchiv (211), das Klosterarchiv (375), das ältere Universitätsarchiv (210) sowie das Spitalarchiv (162), auch die Zunftarchive (101) wurden wieder stärker genutzt. Die Privatarchive werden wegen ihres Umfangs (insgesamt 1329, Stand Ende 2021) detaillierter ausgewertet, so dass hier keine Aussagen über Schwerpunkte möglich sind. Zusammenfassend kann man vorsichtig festhalten: Die gebaute Stadt, die Geschichte der Klöster, das Erziehungswesen (Schulen und Universität), das Gerichtswesen und die Strafverfolgung sowie die Unterlagen von Kantonspolizei und Einwohnerkontrolle (unter anderem Fremdenpolizei) stehen weiterhin im Zentrum des ansonsten sehr breit gestreuten Interesses.

Die Benutzungstage in der Bauplanausgabe stiegen mit 1445 (2020: 1310) wieder an, aussergewöhnlich stark wuchs die Zahl der Ausleihen mit 8967 (7810) an. Die Gründe dürften in einer vermehrten Bautätigkeit (Renovationen), Verkäufen aus Altersgründen und / oder Erbschaftsgängen zu suchen sein. Deutlich rückläufig war leider die Nutzung der Bibliothek. Sie erreichte mit 314 nachgewiesenen Benutzungen einen Tiefstand, auch wenn man berücksichtigt,

dass in einer Präsenzbibliothek nicht alle Nutzungen erhoben werden können. Der überdeutliche Rückgang ist sicher auch eine Folge des eingeschränkten Zugangs. 77 (87) Heimausleihen von Büchern erfolgten an Mitglieder des Vereins der Freunde des Staatsarchivs.

Die Zahl der schriftlichen und telefonischen Anfragen erreichte mit 2904 (2020: 2391) einen neuen Höchstwert. Ihre Bearbeitung belastet immer stärker die zur Verfügung stehenden Ressourcen im gesamten Staatsarchiv. Die ausgeführten Reproaufträge lagen mit 353 (284) ebenfalls deutlich über dem langjährigen Mittel. Auch hier ist der Arbeitsaufwand hoch, verwiesen sei nur auf die immer wieder aufwändige Abklärung der Bildrechte.

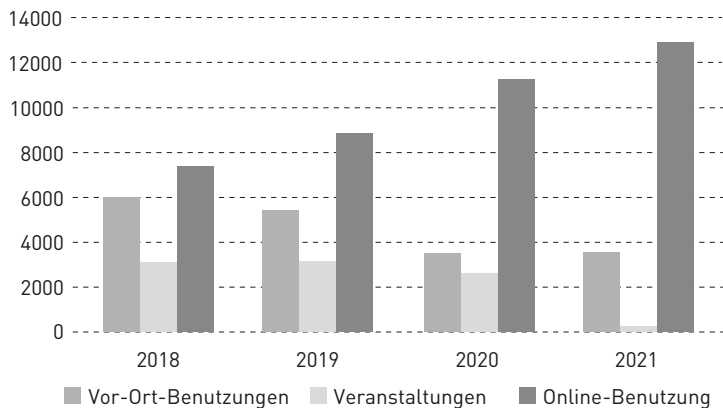
Anzahl Benutzungstage – Vorjahrevevergleich

Benutzungstage	2018	2019	2020	2021
Lesesaal	4 318	3 676	2 045	1 911
Bauplanausgabe	1 427	1 483	1 310	1 445
Bildersammlung	203	200	106	135
Planarchiv	58	50	24	37
Museumsnacht	1 286	1 680	1 964	0
Diverse ¹	1 786	1 439	622	252
Online-Benutzungen ²	7 365	8 849	11 253	12 897
Total	16 443	17 377	17 324	16 677

¹ Führungen, Vorträge, Lehrveranstaltungen

² Nur Benutzungen Katalog und Viewer > 1h

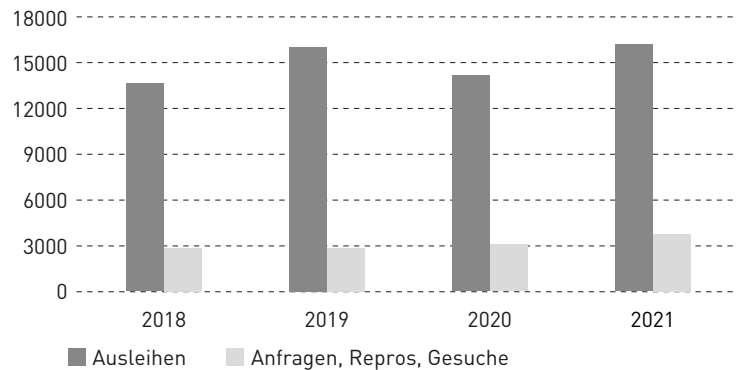
Benutzungstage



Anzahl Benutzungsvorgänge – Vorjahrevevergleich

Benutzungsvorgänge	2018	2019	2020	2021
Anfragen	2 116	2 176	2 391	2 904
Ausleihen – Verzeichnungseinheiten	8 257	8 525	6 279	7 172
Ausleihen – Bauplanausgabe	8 042	7 470	7 810	8 967
Ausleihen – Planarchiv	6	38	83	20
Ausleihen – Bildersammlung	7	0	0	25
Reproduktionen	232	240	284	353
Gesuche	499	420	375	511
Total	19 159	18 869	17 193	19 952

Benutzungsvorgänge



Online-Benutzungen (Archivkatalog, Website, Viewer und Blog)

Die Nutzung der Online-Angebote stieg insgesamt weiter an, wohl eine Folge der Einschränkungen vor Ort. Die Zahlen lassen sich aber weiterhin nur zurückhaltend interpretieren, denn nach wie vor kann leider nicht zwischen internem (aus dem Staatsarchiv) und externem Zugang unterschieden werden.

Nutzung des Archivkatalogs 2019–2021

	Seiten	Besuchende	Besuche
2021	925 365	63 559	88 208
2020	817 919	57 721	76 943
2019	696 584	50 796	69 763

Archivkatalog Query <https://query.staatsarchiv.bs.ch>

Nutzung der Website 2019–2021

	Seiten	Besuchende	Besuche
2021	102 277	31 820	37 274
2020	100 994	25 710	36 470
2019	90 753	32 889	22 083

Website Staatsarchiv www.staatsarchiv.bs.ch

Nutzung des Archivblogs 2019–2021

	Seiten	Besuchende	Besuche
2021	16 551	9 761	11 230
2020	22 704	12 010	14 888
2019	16 265	9 028	10 957

Blog Staatsarchiv <http://blog.staatsarchiv.bs.ch>

Aufenthaltsdauer der Besuche und Benutzung der Digitalisate

Die Aufenthaltsdauer der einzelnen Besuche von Archivkatalog und Website variiert enorm. Jeweils rund 70 Prozent dauern maximal 2 Minuten. Dem stehen 11 Prozent gegenüber, die die Dauer von 15 Minuten überschreiten. Nur solche Besuche des Archivkatalogs werden als Äquivalent zu einem Benutzungstag im Lesesaal gewertet. Die Zahl der durchschnittlichen Benutzung pro Monat betrug 798 (2020: 685). Auch diese Steigerung dürfte auf die Einschränkungen zurückzuführen sein.

Die Nutzung digitalisierter Archivalien und Pläne mittels Viewer (von mehr als 15 Minuten Dauer) betrug monatlich 277 (252), nochmals eine leichte Steigerung. Statistisch leider nicht fassbar bleibt die Nutzung von digitalisierten Bildern via Archivkatalog. Sie dürfte die Zahl der tatsächlich konsultierten Digitalisate deutlich erhöhen.

Aufenthaltsdauer im Archivkatalog 2021 (Ø pro Monat)

	Besuchende	in Prozent
0 s – 30 s	4 136	57
30 s – 2 mn	1 053	14
2 mn – 4 mn	515	7
4 mn – 15 mn	849	11
15 mn – 30 mn	430	6
30 mn+	368	5

Archivkatalog Query <https://query.staatsarchiv.bs.ch>

Aufenthaltsdauer auf der Website 2021 (Ø pro Monat)

	Besuchende	in Prozent
0 s – 30 s	1 731	56
30 s – 2 mn	378	15
2 mn – 4 mn	232	7
4 mn – 15 mn	279	11
15 mn – 30 mn	172	6
30 mn+	147	5

Website Staatsarchiv <http://www.staatsarchiv.bs.ch>

Aufenthaltsdauer auf dem StABS-Viewer 2021 (Ø pro Monat)

	Besuchende	in Prozent
0 s – 30 s	201	24
30 s – 2 mn	100	12
2 mn – 4 mn	70	9
4 mn – 15 mn	175	22
15 mn – 30 mn	106	13
30 mn +	171	21

StABS-Viewer <http://dokumente.stabs.ch>

Bearbeitete Themen und Archivbestände

Ein Schwerpunkt der Benutzung waren erneut die Transkriptionsarbeiten von Krankenakten, Erbschaftsinventaren, Gerichtsakten sowie Kranken- und Pfründeregister. Sie waren Teil des vom Naturhistorischen Museum (Gerhard Hotz) initiierten und begleiteten Bürgerforschungsprojekts. Dieses widmet sich der Aufarbeitung von Lebensverhältnissen der Basler Wohnbevölkerung im 19. Jahrhundert. Hinzu kam die Nutzung durch die Mitarbeitenden des Projekts Stadt.Geschichte.Basel, vor allem im Bereich der Bände zur neueren Geschichte. Zu erwähnen sind zudem zwei universitäre Projekte: Lebensgeschichte von jüdischen Einwanderern im Kontext ihrer Bestattung auf dem Israelitischen Friedhof in Basel sowie Medien staatlicher Intelligenz / Daten- und Staatsschutz in der Schweiz 1900–1990. Zu erwähnen sind auch die intensiven Recherchen zum Buchprojekt Basel Ungebaut, zur Geschichte der Universität Basel im Nationalsozialismus, der Biographie des Basler Regierungsrates Fritz Hauser

(1884–1941) sowie der Geschichte der Zunft zu Schneidern von den Anfängen bis 1700. In der Bildersammlung erzeugte ein Buchprojekt über das Werk des Fotografen Hans Bertolf eine hohe Nutzungsfrequenz. An diesem Fall zeigt sich beispielhaft, wie stark einzelne Projekte immer wieder die Benutzung ganzer Bestände beeinflussen.

Das Themenfeld erweitern einige grössere private Forschungsprojekte (zum Beispiel zur Geschichte des südlichen Elsass oder zu den Jugend- und Studentenbewegungen der 1970er-Jahre). Immer wieder gibt es Anfragen zur Abklärung von Restitutionsansprüchen in Sachen Raubkunst. Hier geht es zumeist um die Anwesenheit jüdischer Flüchtlinge in den Jahren 1938–1945. Recherchen erfolgten auch für die ersten Stolpersteinverlegungen in Basel im November 2021, mit denen Opfern des Nationalsozialismus gedacht wird, die einen Teil ihres Lebens in Basel verbracht haben. Darunter befindet sich auch ein Franzose jüdischen Glaubens, der in Basel aufwuchs sowie eine Schweizerin, die ihr Bürgerrecht durch Heirat mit einem Ausländer verloren hatte. Eine besondere Nutzung war die Einsicht in die schmale Fiche des Basler Staatsschutzes über Rudi Dutschke (1940–1979).

Erfreulicherweise wird zurzeit für eine Reihe von Dissertationsprojekten an verschiedenen Schweizer Universitäten und Fachhochschulen teils intensiv mit Beständen des Staatsarchivs gearbeitet. Erwähnt seien folgende Themen: Praktiken und Normen politischen Handels in der mittelalterlichen Stadt; Basler Staatsfinanzen im 17. Jahrhundert; Veränderungsschub im Backlash. Untersuchungen zur Restauration in Basel; Erziehungsberatung in der Schweiz

zwischen 1890 und 1952; Jüdische Emanzipationsgeschichte; Registering Doom: Pathological Genealogies (ebenfalls unter starker Nutzung der Krankenakten der UPK); Schweizer Opfer des sogenannten Euthanasieprogramms in NS-Deutschland; Flüchtlinge in der Schweiz in der unmittelbaren Nachkriegszeit ab 1945; Dienstmädchen und Hausangestellte in Basel 1930–1980; Versorgung von jugendlichen Straftätern in Basel-Stadt 1939–1965; Administrative Ausweisungen in den 1950er- und 1960er-Jahren; Berufungspraktiken Schweizer Universitäten 1933–1945; Ausbildung von Heimerziehenden.

Hinzu kommen eine Reihe von abgeschlossenen oder noch laufenden universitären Abschlussarbeiten (auf Stufe Master oder Bachelor): Verkauft – Verliehen – Vergabt. Die Basler Immobilienwirtschaft im 14. Jahrhundert und das Klingentaler Briefbuch O; Das Schultheisengericht von Basel um 1500; Personencharakterisierungen und -beziehungen analog und digital anhand der Fronfastenzinsen in den Basler Einnahmebüchern (um 1450); Gotteslästerung als kommunikativer Prozess im Basel der Frühen Neuzeit; Basler Frauentestamente im späten 18. Jahrhundert; Konflikte um die Wassernutzung der Wiese bei Kleinbasel in der frühen Neuzeit; das Basler Avisblatt in der Helvetik. Anzeigen als Medium institutioneller Kommunikation zwischen 1796 und 1805; Hebammenwesen im 19. Jahrhundert; Zwischen Wischmopp und Gebete – Hygiene im 19. Jahrhundert; Glaube und Politik in der Lebenswelt von Paul Camenisch bis 1918; Paul Camenisch: Materialien und Maltechniken; Koloniale Inszenierungen im Zirkus Knie 1926–1964; der Staatsschutz und die politische Rechte im Zweiten Weltkrieg.

Weitere Benutzungen (in Auswahl) betrafen: Fundsachen im Basler Avisblatt; Karl Küchlin und Familie; der Basler Jurist Andreas Heusler (Briefedition); Holzfrevel und der Basler Hardwald; die Geschichte der Schumacherzunft; das Basler Handelskollegium; Grenzschutz im 20. Jahrhundert; Alltag in der Chemischen Industrie 1945–1996; Konzepte und Wirklichkeiten von Vaterschaft 1900 bis 1950; Unterwegs auf Rädern. Basler Verkehrsgeschichte(n); Antifaschistische Studentengruppe an der Universität Basel in den 1930er-Jahren; Dozierende des Kunsthistorischen Seminars an der Universität Basel; Biographie über den Schweizer Kommunisten Marino Bodenmann (1893–1964); der Kunsthändler Carl Laszlo (1923–2013); das Jüdische Altersheim Charmille in Riehen; Biographie Marie Lüscher (1912–1991); die Basler Töchterschule.

Im Planarchiv kam es zu folgenden Nutzungen (in Auswahl): Barfüsserkirche, Pauluskirche, Markgräflerhof, Stadtcasino, Sommercasino, Württemberger Hof, Geschichte der nationalen Grenzsteine der Schweiz, Entwicklung der Chemischen Industrie und ihr Einfluss auf Umwelt und Gesundheit in Stadt und Region, Wettbewerb Kunstmuseum, Turmhelm der Elisabethenkirche, Villa zum Hirzen in Riehen, Kaserne (Pläne von J. J. Staehelin), Abstimmungsplakate zum Neubau des Kollegiengebäudes in den 1930er-Jahren.

In der Bildersammlung gab es neben dem erwähnten Bertolf-Projekt weitere grössere Recherchen und Reproaufträge zu: 365 Tage Basel; Aus Enthusiasmus fürs Kino! 90 Jahre Le Bon Film; Ausstellungsprojekte des teamstratenwerth (Kosmos Körper – zwei Medizinhistorische Ausstellungen in Basel (Ackermannshof) und Pratteln (Museum

im Bürgerhaus); 200 Jahre Naturhistorisches Museum Basel; Neue Dauerausstellung zur Geschichte Riehens im Museum Kultur und Spiel Riehen. Themen, die in der Benutzung mehrfach auftauchten, waren: das Jubiläum Basler Herbstmesse, der Zoologische Garten (Zolli), Völkerschauen sowie das Goetheanum in Dornach. Stark genutzt wurden zudem das Fotoarchiv Hoffmann, die alte Hauptsammlung (inklusive Namenssammlungen) sowie Bildbestände aus diversen Privatarchive. Die Nutzung von Bildmaterial durch lokale Basler Medien ist ebenfalls hervorzuheben. Im Bemühen um eine gründliche Abklärung und Wahrung von Bildrechten wurden wieder zahlreiche Veröffentlichungsgenehmigungen ausgestellt.

Jedes Jahr wiederkehrende Schwerpunkte sind Bestätigungen von Universitätsabschlüssen sowie Studienzeiten, Schulzeugnissen und Schulbesuchen. Weiterhin zahlreich waren genealogische Anfragen von Privaten. Die Beantwortung ist mit einigem Aufwand verbunden, da vermehrt das 20. Jahrhundert in den Blick rückt. Hier kommt man oft nur mit Recherchen in der Einwohnerkontrolle zu Ergebnissen, da die wesentlichen frei zugänglichen Unterlagen (Register der Kirchenbücher, genealogische Kartei) im ausgehenden 19. Jahrhundert enden. Neben den Lebensdaten rücken auch vermehrt die Lebensgeschichten der Vorfahren in den Fokus. Die Freischaltung der Krankengeschichten der Universitären Psychiatrischen Kliniken (soweit Schutzfristen abgelaufen sind) schlug sich auch im Berichtsjahr weiter unmittelbar in der Benutzung nieder.

Bestellung und Ausleihe von Archivgut 2021

	Bestellungen ¹	Einheiten ²
nach Ort der Benutzung:		
im Lesesaal	7 136	11 480
Leihgabe an Ausstellung	18	42
Ausleihe an Verwaltung	18	34
Total	7 172	11 556
nach Archivabteilungen:		
Hauptarchiv	2 557	3 444
Älteres Hauptarchiv (1098 – circa 1936)	1 406	2 159
Neueres Hauptarchiv (alte Systematik)	1 151	1 285
Neueres Hauptarchiv (neue Systematik)	0	0
Nebenarchive	1 190	1 479
Ältere Nebenarchive (11. Jh. – 2004)	896	1 139
Neuere Nebenarchive (1786 – 2009)	161	206
Notariatsarchiv (1572 –)	31	31
Zunftarchive (1226 –)	102	103
Privatarchive (13. Jh. –)	1 871	2 212
Bildersammlung (16. Jh. –)	1 248	1 413
Planarchiv (14. Jh. –)	225	2 649
Sammlungen und Amtliche Publikationen	71	339
Unbearbeitete Ablieferungen	10	20
Total	7 172	11 556

¹ Anzahl der bestellten Verzeichnungseinheiten

² Anzahl der bestellten physischen Archivalieneinheiten





VORARCHIV

Bilanz

Es ist sehr erfreulich, dass die intensiven Arbeiten des kantonalen Records Management-Programms Früchte tragen. Durch die Schulung aller Mitarbeitenden und dank der klaren Rollenbeschreibungen verbreitet sich das Wissen über den gesamten Lebenszyklus der Unterlagen, von ihrer Entstehung bis hin zur Anbieterung an das Staatsarchiv.

Die vorarchivischen Besuche bei den Dienststellen / Aktenbildnern gingen im Vergleich zum Vorjahr ein wenig zurück, wobei sich die Zahlen aber im langjährigen Durchschnitt bewegen. Der Situation angepasst fanden einige vorarchivische Besuche nur online statt. Dies funktioniert sehr gut bei Besprechungen zu Ordnungssystemen und weiteren organisatorischen Fragen, bei welchen keine Sichtung von Akten notwendig ist. Die Möglichkeit, den eigenen Bildschirm zu teilen, vereinfacht den gemeinsamen Einblick in die Ordnungssysteme erheblich. Ausgedruckte Registraturpläne sind meistens nur im A3-Format lesbar.

Beratungstätigkeit

Die alltägliche Beratungstätigkeit bei den Departementen bestand vor allem darin, die Festlegung von juristischen und administrativen Aufbewahrungsfristen zu unterstützen. Deren definitive Festlegung muss durch die Dienststelle erfolgen. Vermehrt besteht bei den Dienststellen auch der Bedarf an konkreten Vorgaben zum Umgang mit elektronischen Unterlagen. Noch wird nicht in allen Verwaltungsstellen ein elektronisches Geschäftsverwaltungssystem angewendet. Viele digital erzeugte Unterlagen werden noch

in herkömmlichen File-Ablagen gespeichert. Hier gilt es bei einem Systemwechsel jeweils zu prüfen, ob nicht eine Übernahme der File-Ablage ins Archiv sinnvoller wäre als eine Migration der Daten in das neue elektronische Geschäftsverwaltungssystem.

Die Gerichte haben im Gerichtsrat ein Reglement zur Aufbewahrung und Archivierung von Unterlagen der Gerichte Basel-Stadt erarbeitet, in welchem grundsätzliche Fragen zur Aufbewahrung, Anbietung und Ablieferung ans Staatsarchiv für alle Gerichte verbindlich geregelt wurden. Das Staatsarchiv hat seine Stellungnahme eingebracht, so dass das Reglement Ende Juni 2021 in Kraft treten konnte.

Bewertungen und Ablieferungsvorbereitungen

Im Berichtsjahr wurden im Bereich Haupt- und Nebenarchiv 28 (2020: 29) Bewertungsentscheide gefällt. Im Bereich der Privatarchive wurden 35 Bewertungen vorgenommen (2020: 22).

Anfang des Jahres wurde das elektronische Fallverwaltungssystem der Abteilung GAP-Case Management der Berufsbildung aus dem Bereich Mittelschulen bewertet. Es handelt sich um eine webbasierte Fallführungssoftware. In Zusammenarbeit mit der Herstellerfirma wurden im Laufe des Jahres die Aussonderungskriterien definiert und das Staatsarchiv wirkte an der Ausgestaltung der eCH-0160-Schnittstelle mit. Die ersten elektronischen Ablieferungen sollen im Jahr 2022 stattfinden. Die Daten aus der Fachanwendung werden inklusive der darin enthaltenen Dateien im Datenbank-Archivformat SIARD übernommen.

Die BVB boten dem Staatsarchiv rund 7000 Fahrzeugpläne zur Übernahme an. Das Angebot wurde bei einem Augenschein im Planarchiv der BVB geprüft. Aufgrund fehlender Verzeichnisse und des Umstands, dass es sich bei den betreffenden Fahrzeugen um Fahrzeuge in Standardausführung und nicht um Sonderanfertigungen handelt, wurde auf eine Übernahme verzichtet.

Die Zusammenarbeit mit der Universitätsarchivarin war auch in diesem Jahr pandemiebedingt eingeschränkt, funktionierte aber in bewährter Weise gut. Bewertet wurden vier Ablieferungsangebote (Humangeographie, Departement Sport, Juristische Fakultät, Fakultät für Psychologie).

Projekte

Stärkung des Records Management-Reifegrads

Das unter der Federführung der Staatskanzlei im Jahr 2018 gestartete Programm Records Management, welches die konkrete Umsetzung der am 31. Oktober 2017 verabschiedeten Records Management-Strategie darstellt, wird ab 1. Januar 2022 durch die neu gegründete Fachstelle Records Management weitergeführt. Die Mitarbeit des Staatsarchivs im kantonalen Programm «Records Management.BS» konzentrierte sich auf die Mitwirkung in den Teilprojekten «RM Integration und Unterstützung» (Prozesse), «Records Systeme» (Erarbeitung einer IT-Architektur für gesamt-kantonale Records-Systeme) sowie «Primatwechsel» (Schaffung der Grundlagen für einen übergreifenden elektronischen Ablauf). Im Kontext dieser Teilprojekte beauftragte der Regierungsrat mit

Beschluss vom 20. April 2021 «die Staatskanzlei, in Zusammenarbeit mit dem Staatsarchiv, ein Konzept für die Langzeitaufbewahrung und Nutzbarhaltung von Records bei den Dienststellen zu entwickeln». Dieses Vorhaben wurde gemeinsam mit der Staatskanzlei und der Arbeitsgruppe Architektur der Informatikleiterkonferenz ILK gestartet, und der Projektinitialisierungsauftrag zur Erarbeitung eines Konzepts wurde erstellt.

Aufarbeitung fürsorglicher Zwangsmassnahmen und Fremdplatzierungen

Am 1. April 2017 trat das Gesetz zur Aufarbeitung der fürsorglichen Zwangsmassnahmen und Fremdplatzierungen vor 1981 (AFZFG) in Kraft. Mit der Revision des AFZFG wurde die ursprüngliche Einreichungsfrist für Gesuche um einen Solidaritätsbeitrag aufgehoben. Diese Änderung trat am 1. November 2020 in Kraft. Im Berichtsjahr wurden dem Staatsarchiv 47 neue Aktengesuche gestellt (2020: 45). Auf Grund der hohen Gesuchszahlen wurde für das Jahr 2021 eine befristete Stelle (40 Prozent) zur Unterstützung beantragt. Diese konnte am 11. November 2021 besetzt werden. Neben der Recherche zu Gesuchen, Bearbeitung und Beantwortung von Gesuchen können so auch noch bis anhin fehlende Verzeichnisse erstellt werden. Bereits fertig ist das Verzeichnis zu Adoptionen aus dem Zeitraum 1937 bis 1978. Darin kann nun auch ohne Kenntnis des genauen Adoptionszeitpunkts nach Anzunehmenden und Annehmenden gesucht werden.

Detailverzeichnis

	Anzahl
Bewertungsentscheide	
Haupt- und Nebenarchive	28
Privatarchive	35
Vorarchivische Besuche	
Staatliche und parastaatliche Aktenbildner	25
Private Aktenbildner	15
Bearbeitete vorarchivische Geschäfte	
Staatliche und parastaatliche Geschäfte	87, davon 48 abgeschlossen
Private Geschäfte	57, davon 47 abgeschlossen
Bearbeitete Geschäfte nach Departementen	
Grosser Rat	1
Präsidialdepartement	13
Bau- und Verkehrsdepartement	4
Erziehungsdepartement	8
Finanzdepartement	2
Gesundheitsdepartement	5
Justiz- und Sicherheitsdepartement	13
Departement für Wirtschaft, Soziales und Umwelt	5



ZUWACHS

Bilanz

Das Staatsarchiv nahm im Berichtsjahr 100 (2020: 100) Ablieferungen im Gesamtumfang von 298 (362) Laufmetern (Lfm) entgegen.

Die Anzahl der Ablieferungen liegt mit 100 Ablieferungen knapp über dem mehrjährigen Durchschnitt von 92 Ablieferungen pro Jahr. Hingegen ist der Umfang der Ablieferungen im Gegensatz zu den beiden Vorgängerjahren wieder auf das übliche Ablieferungsvolumen gesunken.

Von den 100 Ablieferungen sind 16 (2020: 11) nicht in analoger Form, sondern in digitaler Form dem Staatsarchiv abgeliefert worden. Dabei wurden 1 915 326 (2020: 13 945) Dateien bei einem Datenvolumen von 509 515 (2020: 34 324) MB übernommen. Die grossen Unterschiede zum Vorjahr erklären sich durch die Übernahme und Ingestierung der 2008 bis 2020 vom Staatsarchiv gesicherten Websites der Kantonalen Verwaltung.

Neben regelmässigen elektronischen Übernahmen, wie dem seit 2019 in elektronischer Form erscheinenden Kantonsblatt und dem Journal der Kantonspolizei (Arap), übernahm das Staatsarchiv zum ersten Mal eine grössere Datenbank im Datenbank-Archivformat SIARD. Bei der Datenbank handelt es sich um das Einwohnerinformationssystem EWIS, welches sämtliche Einwohnerdaten seit 1974 bis 2019 enthält. Die Datenbank geht zurück bis auf den Beginn digitaler Erfassung von Einwohnerdaten in den 1970er-Jahren. Sie bildet die Fortsetzung der bereits im Staatsarchiv vorhandenen Einwohnerkontrollkarten (PD-REG 14a). Die Übernahme der vollständigen Datenbank bot sich an, da EWIS durch ein neues elektronisches System abgelöst wurde.

Neben der Datenbank umfasst der Bestand ebenfalls Verwaltungsakten zur Erstellung der Datenbank und ist damit auch technikhistorisch interessant. Die Übernahme von EWIS gestaltete sich relativ problemlos. Jedoch wird die Nutzung der komplexen Datenbank noch einige Fragen zur Benutzbarkeit und Interpretation aufwerfen.

Hauptarchiv, Nebenarchive

Der Anteil der staatlichen und parastaatlichen Ablieferungen lag mit einem Anteil von 57 Prozent an der gesamten Ablieferungszahl über dem mehrjährigen Durchschnitt von circa 52 Prozent. Die Menge des Umfangs lag hingegen mit 70,2 Prozent unter dem mehrjährigen Schnitt von 77 Prozent.

Der Anteil der Ablieferungen aus privater Herkunft (Provenienz) liegt mit 33 Ablieferungen im langjährigen Schnitt von 34 Ablieferungen pro Jahr, wobei der Umfang mit 75,6 Laufmetern deutlich über dem langjährigen Schnitt von 53 Laufmetern liegt.

Umfangreichste Ablieferung

Die umfangreichste Ablieferung mit knapp 40 Laufmetern beinhaltet die erste Teillieferung der Akten aus der Hauptregistratur des Erziehungsdepartements. Sie umfasst den Zeitraum 1970 bis 2000. Die Bewertung der Akten fand bereits im Jahr 2013 statt. Bei der Wiederaufnahme der Ablieferungsvorbereitungen wurde das Anbietersverzeichnis aus dem Jahr 2013 durch das Erziehungsdepartement mit den vorhandenen Akten verglichen und mit zusätzlichen Positionen ergänzt, die vor der Ablieferung noch durch das Staatsarchiv bewertet wurden. Dank dieser guten Ablieferungsvorbereitung können die Unterlagen zeitnah erschlossen werden. 2022 werden nach der Ablieferung der Hauptgruppen 0 (Departement, Behörden, Konferenzen) und 1 (Universität) die restlichen sechs Hauptgruppen folgen.

Grossen Zuwachs erhielt auch der Bereich der Privatarhive. Das bereits bestehende Archiv der Pro Natura wuchs um 24 Laufmeter an. Die Unterlagen aus der Geschäftsstelle umschliessen den Zeitraum 1882 bis 2021. Die Unterlagen der Dokumentationsstelle Atomfreie Schweiz decken den Zeitraum 1918 bis 2021 ab und beinhalten neben 29 Laufmetern physischer Unterlagen auch 186 466 MB elektronischer Unterlagen (Interviews und Website).

Aus der Universität erfolgten fünf Ablieferungen im Umfang von 8,8 Laufmetern. Die Unterlagen stammen aus der psychologischen Fakultät, der juristischen Fakultät, dem Departement für Sport, Bewegung und Gesundheit sowie dem Departement für Umweltwissenschaften. Bei den Unterlagen handelt es sich hauptsächlich um Prüfungs- und Verwaltungsunterlagen.

Bibliothek

Der Zuwachs in der Bibliothek betrug 368 Titel. Hinzu kamen 308 Einzellieferungen (Hefte und Bände) zu den laufenden Zeitschriften / Serien, Schriftenreihen und Mehrteiligen Werken.

Detailverzeichnis

Das StABS hat im Jahre 2021 übernommen:

	Ablieferungen	Lfm
Hauptarchiv	37	162,6
Nebenarchive	20	46,6
Privatarhive	33	75,6
Bildersammlung	10	13
Planarchiv	0	0
Hilfssammlungen	0	0
Total	100	297,8

Gemäss § 22 der Registratur- und Archivierungsverordnung vom 13. Oktober 1998 (SG 153.610) wurden 149 Staatliche Vereinbarungen (RR-REG 3b) übernommen und direkt verzeichnet.



ERSCHLIESSUNG

Bilanz

Wie bereits im Vorjahr konnten auch 2021 die bestehenden Erschliessungsrückstände dank einer erneut überdurchschnittlichen Erschliessungsleistung etwas reduziert werden. Dieses positive quantitative Ergebnis ist nicht zuletzt auf das Sonderprojekt Abbau der Erschliessungsrückstände 2021–2025 zurückzuführen, welches im Berichtsjahr begonnen wurde. Die Projektmitarbeitenden erschlossen 26 Ablieferungen im Umfang von 330 Laufmetern, die aufgrund ihres Umfangs und ihrer Komplexität seit Jahren, in Einzelfällen gar seit Jahrzehnten, einer Erschliessung harren. Das Projekt führte somit auch qualitativ zu bemerkenswerten Ergebnissen.

Parallel dazu wurden digitale Unterlagen in sehr erheblichem Umfang erschlossen, und der Bestand WA mit den Webauftritten der kantonalen Verwaltung ab 2008 wurde im Online-Archivkatalog freigegeben. Hingegen konnte die im Vorjahr angekündigte Publikation der Katalogdaten aus scopeArchiv in RDF (Ressource Description Framework) im Rahmen des Projekts OGD (Open Government Data) aus technischen Gründen noch nicht umgesetzt werden. Das Mapping des Datenmodells auf die neue Records in Context-Ontologie des ICA ist jedoch erfolgt.

Die Erschliessungsarbeiten am Fotoarchiv Jeck, welche auf vier Jahre (2019–2022) ausgelegt und zu wesentlichen Teilen mit Drittmitteln finanziert sind, wurden fortgeführt. Das durch den Swisslos-Fonds finanzierte Projekt zur Sicherung, Erschliessung und Übernahme der Unterlagen der Dokumentationsstelle Atomfreie

Schweiz konnte planmässig abgeschlossen werden. Ein weiteres Projekt mit externer Beteiligung, die von Memoriav unterstützte Archivierung der Sendungen von Telebasel, wurde begonnen.

Sonderprojekt Abbau der Erschliessungsrückstände 2021–2025

Dieses Sonderprojekt wurde von der Geschäftsprüfungskommission des Grossen Rates angeregt. Es startete im Februar 2021 mit einem wissenschaftlichen Archivar, einem wissenschaftlichen Mitarbeiter sowie einem Mitarbeiter für die Verpackung und Etikettierung. Für das Staatsarchiv steht dabei die Erschliessung derjenigen Ablieferungen im Vordergrund, welche aufgrund ihres Ordnungs- und Verpackungszustands nicht in den Neubau transferiert werden können. Dazu kommen ältere, umfangreiche Ablieferungen in den Aussenstellen, deren Bearbeitung durch das Etatpersonal im Rahmen des Tagesgeschäfts nicht auf effiziente Art möglich ist. Angegangen wurden die umfangreichen, komplett unverzeichneten Bestände der Basler Baugesellschaft und des ehemaligen Verwaltungsdirektors der Universität sowie diverse Ablieferungen von Appellationsgericht, Strafgericht, Zivilgericht, Betreibungs- und Konkursamt sowie der Sozialhilfe. Oftmals musste im Rahmen der Erschliessung auch eine Nachbewertung der Unterlagen vorgenommen werden.

Die 2003 übernommenen Unterlagen der Basler Baugesellschaft dokumentieren ein Jahrhundert Baugeschichte in Basel. Sie beinhalten Geschäftsunterlagen, Baudokumentationen zu einzelnen Projekten (Pläne, Offerten, Verträge, Abrechnungen, Korrespondenz)

und Fotografien. In den Unterlagen des Betreibungs- und Konkursamts sowie des Appellationsgerichts, die dem Staatsarchiv 1999 abgeliefert worden waren, sind unter anderem zwei aussergewöhnliche, pressenotorische Fälle von Wirtschaftsdelinquenz dokumentiert. Zum einen findet sich dort der Fall André Plumey mit seinem internationalen Schneeballsystem. Zum anderen ist der Konkurs der Bank Germann & Co dokumentiert, deren betrügerisches Finanzkonstrukt, das sich von Basel über verschiedene Karibikstaaten bis in die USA erstreckte, auf Druck der Strafverfolgungsbehörde von New York einstürzte.

Projekte mit externer Beteiligung

Die 2019 aufgenommenen Arbeiten am Fotoarchiv Jeck, welches das fotografische Schaffen von Lothar Jeck (1898–1983) und dessen Sohn Rolf Jeck (*1935) umfasst, wurden durch das Fotobüro Bern fortgeführt, gemäss den vom Staatsarchiv formulierten Verzeichnungsangaben. Das Fotobüro Bern wurde vom Verein zur Erhaltung des Fotoarchivs Jeck beauftragt. Erste Verzeichnisse zu den Bildbeständen von Lothar Jeck wurden im Juni importiert und durch das Staatsarchiv validiert, weitere folgten im Jahresverlauf. Die erste physische Ablieferung erfolgte Ende August. Die vom Staatsarchiv vorzunehmende Qualitätssicherung erwies sich dabei als sehr zeitaufwändig.

Einen planmässigen Abschluss auf das Jahresende hin fand das vom Swisslos-Fonds unterstützte Projekt zur Sicherung, Erschliessung und Übernahme der Unterlagen der Dokumentationsstelle Atomfreie Schweiz, welches im Februar 2020 aufgenommen wor-

den war. Die Dokumentationsstelle war 2015 vom gleichnamigen Verein eröffnet worden und ging auf eine Initiative des Liedermachers Aernschd Born und des ehemaligen Lehrers Roland Meyer zurück. Sie wollten damit Unterlagen, die seit 1970 von Aktivistinnen und Aktivisten gesammelt worden waren, für die Nachwelt bewahren und öffentlich zugänglich machen. Nun vermitteln die im Staatsarchiv verfügbaren knapp 30 Laufmeter Akten, Fotos, Filme, Drucksachen und Plakate ein lebendiges Bild des in der Bevölkerung breit abgestützten Widerstands gegen Atomkraftwerke in der Schweiz. Gemeinsam mit dem Verein Dokumentationsstelle Atomfreie Schweiz veröffentlichte das Staatsarchiv am 16. Februar 2022 eine Medienmitteilung zum Projektabschluss und zur Vereinsauflösung.

Schliesslich wurden auch die Arbeiten im Projekt Telebasel, das von MemoriaV unterstützt wird, aufgenommen. Bei diesem Projekt geht es um die Übernahme und Erschliessung einer repräsentativen, substanziellen Auswahl von Sendungen des Basler Lokalfernsehens. Im Berichtsjahr wurde mit der Digitalisierung der vom Staatsarchiv getroffenen Auswahl begonnen. Die Erfassung der inhaltlichen Metadaten und die Übernahme sind für das Jahr 2022 vorgesehen. Es wird dabei geprüft, zur Unterstützung der inhaltlichen Erschliessung eine Speech-to-Text Software einzusetzen. Ein endgültiger Entscheid dazu wurde jedoch noch nicht gefällt.

Erschliessung digitaler Unterlagen

Der gesamte Prozess von der Übernahme digitaler Daten über deren Erschliessung bis zur Freischaltung im Archivkatalog wurde 2021 kontinuierlich weiterentwickelt. Zum ersten Mal wurde mit der Übernahme des Einwohnerinformationssystems EWIS eine relationale Datenbank als Dump-Datei im SIARD-Format übernommen. Mit der Erschliessung der Personendossiers zu den Administrativmassnahmen und der IV-Stelle lag der Fokus im Berichtsjahr auf der Verzeichnung von Dossiers, welche mit Hilfe des Package Handlers, einer Software des Schweizerischen Bundesarchivs, entsprechend aufbereitet wurden. Im Vorjahr war der Fokus auf der Erschliessung von fertig abgelieferten SIP oder mittels Datei-Ingest gelegen. Grundsätzlich haben sich inzwischen verschiedene Prozesse etabliert, so dass regelmässig eintreffende, gleichförmige Ablieferungen zeitnah in einem geordneten Ablauf und nach klaren Vorgaben ins Digitale Magazin ingestiert und im Archivinformationssystem verzeichnet werden können.

Für die Sicherung einer Auswahl von Webauftritten der kantonalen Verwaltung wurde mit dem Crawler Heritix eine neue Anwendung eingerichtet. Diese erwies sich als wesentlich effizienter und zudem leichter aufbau- und aktualisierbar als die bisherige technische Infrastruktur. Zudem konnte eine höhere Qualität der Sicherungen erreicht werden. Die eigentliche Nagelprobe für die neue technische Lösung steht allerdings noch an. Das Tool muss sich 2022 auch bei der umfassenden Sicherung aller Webauftritte der kantonalen Verwaltung bewähren. Ein weiteres Ziel, welches dabei angestrebt wird, stellt die erhebliche Reduktion des Verzeichnungsaufwands dar.

Zur Erschliessungsleistung

Das Staatsarchiv hat im Jahre 2021 erschlossen, etikettiert und für die Benutzung freigegeben:

	Ablieferungen	Lfm brutto	Lfm netto	MB
Hauptarchiv	30	57,9	47,8	323 159,4
Nebenarchive	28	215,6	203,1	2333
Privatarchive	43	95,6	69,8	4
Bildersammlung	4	3,1	2,4	0
Planarchiv	2	4,6	4,6	0
Sammlungen	0	0	0	0
Total	107	376,8	327,7	325 496,4

Erschlossen wurden verschiedene Fallaktenserien des Appellationsgerichts, des Strafgerichts und des Zivilgerichts sowie die Unterlagen der Sozialhilfe der Stadt Basel aus den Jahren 1930 bis 2012. In den Nebenarchiven wurden zudem Unterlagen der Börsenkammer Basel-Stadt aus den Jahren 1848 bis 1999 erschlossen. Diese waren dem Staatsarchiv 2009, zehn Jahre nach der Auflösung der Börsenkammer, abgeliefert worden.

Bei den Ablieferungen aus privater Provenienz stechen als neue Bestände das Archiv der Basler Baugesellschaft, der SRG Region Basel sowie das oben bereits erwähnte Archiv der Dokumentationsstelle Atomfreie Schweiz hervor, zudem der Nachlass von Pfarrer Alfred Kunz (1922–2012). Substanziellen Zuwachs erfuhren die bestehenden Archive des FC Basel 1893, der Sozialdemokratischen Partei

Basel-Stadt, des Schweizerischen Zofingervereins und der Familie Tschudi mit weiteren Unterlagen aus den Nachlässen von Bundesrat Hans-Peter Tschudi (1913–2002) und von Irma Tschudi-Steiner (1912–2003). In der Bildersammlung wurden gleich mehrere Amateurfilmbestände mit Filmdokumenten ab 1915 neu erschlossen. Eine Übersichtstabelle über die 2021 erschlossenen Bestände nach Abteilungen kann auf der Website des Staatsarchivs unter <https://www.bs.ch/publikationen/staatsarchiv/detailverzeichnis-erschliessung.html> eingesehen werden.

Per 31. Dezember 2021 zählte das Staatsarchiv 248 unbearbeitete Ablieferungen im Umfang von 1377,4 Laufmetern (2020: 260 Ablieferungen, 1541,4 Lfm) sowie 34 587,6 MB (35 717,2 MB).





BESTANDSERHALTUNG

Bilanz

Die etappenweise Umsetzung der Vorbereitungsprojekte für den Umzug in den Neubau, die 2016 definiert worden waren, wurde weitergeführt. Dabei schritt die 2020 begonnene Erschliessung und Digitalisierung der Zeitungsausschnittsammlungen BIO, TOPO und DOK planmässig voran. Sie wird im Frühjahr 2022 abgeschlossen sein. Der speditive Arbeitsfortschritt ohne nennenswerte Schwierigkeiten ist dem bestens eingespielten Digitalisierungsteam und dem klaren Digitalisierungsworkflow zu verdanken. Vorbereitet wurde bereits das nächste dieser Projekte, welches sich der Erschliessung und Verpackung der umfangreichen Serien Verwaltungsdrucksachen (DS BS A) und Soziale Berichte (DS BS SB) widmen wird. Beide Sammlungen sind bisher nur über einen alten Zettelkatalog grob erschlossen. Zudem drängt sich ein Ersatz der vielfach stark abgenutzten, heutigen Bestandserhaltungskriterien nicht mehr genügenden Behältnisse auf.

Die 2018 begonnenen Verpackungs- und Erschliessungsarbeiten bei der Ablieferung der Architektendynastie Stehlin konnten 2020 nicht weitergeführt werden, weil das erforderliche Verpackungsmaterial aufgrund der Corona-Pandemie nicht rechtzeitig geliefert worden war. Dafür wurden im Berichtsjahr die Arbeiten an den Planschränken B und C sehr viel schneller als geplant abgeschlossen. Es war so zusätzlich möglich, Beschaffenheit, Formate und Anzahl des Verpackungsmaterials für die noch nicht bearbeiteten Planschränke D und F zu evaluieren und die Arbeiten am Planschrank D bereits aufzunehmen. Die Verpackungs- und Erschliessungsarbeiten am

Stehlin-Archiv sollten 2022 abgeschlossen werden können. Schwerpunkte bildeten im Jahre 2021 ferner die Durchführung einer Zustandsanalyse des Filmbestands und die weitere Magazinplanung bis zum Bezug des Neubaus.

Zustandsanalyse des Filmbestands

Als erstes wurde die Magazinierung des Filmbestands optimiert, indem die Regale 50 zusätzliche Tablare erhielten. Damit müssen nun weniger Filmrollen aufeinandergestapelt werden, was aus konservatorischen Gründen dringend erwünscht war. Anschliessend fand eine Zustandsanalyse mit einem externen Experten statt. Die letzte konservatorische Zustandsanalyse des Filmbestands war zwischen 2008 und 2010 im Rahmen des Projektes PROFIS erfolgt. Seither verzeichnete das Staatsarchiv einen nicht unerheblichen Zuwachs an weiteren Filmen. Begutachtet wurden die Acetatfilme, die den überwiegenden Anteil des Filmbestands ausmachen. Die Analyse erfolgte mithilfe sogenannter AD-Streifen (Acid-Detection Strips). Insgesamt wurden 620 Filmrollen überprüft. Davon wiesen 35 Filme oder 5,6 Prozent starke Zersetzungsanzeichen auf, die zum Beispiel als Wellenbildungen oder Schrumpfung bereits von blosserem Auge erkennbar waren. Weitere 39 Filme oder 6,5 Prozent zeigten ebenfalls erste, aber deutlich schwächere Zersetzungsanzeichen. Grundsätzlich darf der allgemeine Zustand des Filmbestands als gut bezeichnet werden.

Als Sofortmassnahme werden 2022 jene Filme, die Zersetzungsanzeichen aufweisen, in ein externes Magazin mit besserer Durchlüftung verschoben und von anderen Archivbeständen getrennt

aufgestellt. Damit wird die latente Gefahr gebannt, dass das Essigsäure-Syndrom auf intakte Filme übergreift. Zudem wird die Digitalisierung dieser Filme geprüft. Evaluert werden soll auch die Möglichkeit einer Auslagerung von elf Nitratfilmen, die sich ebenfalls im Filmbestand befinden, in eine spezialisierte Institution. Diese Filme sind aufgrund der leichten Entzündbarkeit des Nitratmaterials besonders gefährdet. Sie zersetzen sich selbst, und die hierbei frei werdenden säurehaltigen Gase schädigen in der Nähe aufbewahrtes Archivgut.

Magazinverwaltung

Die Magazinreserven des Staatsarchivs neigen sich erneut dem Ende zu. Die Auslastung der auf fünf Standorte verteilten Magazine wird Ende 2022 rund 95 Prozent betragen. Damit ist ein effizienter Arbeitsablauf bei Übernahme, Erschliessung und Magazinierung von Archivgut nicht mehr gewährleistet. Bis zur bezugsbereiten Fertigstellung des Neubaus benötigt das Staatsarchiv daher ab 2023 zusätzliche provisorische Magazinräumlichkeiten. Ausgehend von den Zuwachsprognosen war dieser Bedarf bereits 2018 im Ratsschlag zum Neubauprojekt angekündigt worden.

Für die Raumbedarfsanmeldung bei den zuständigen Stellen wurden die Anforderungen an ein solches Magazin bezüglich Lage, Fläche, Ausstattung, Klima, Sicherheit, technische Infrastruktur sowie Lagerregale formuliert. Um die Betriebskosten mit einem weiteren Standort so tief wie möglich zu halten, muss am neuen Standort die gesamte Prozesskette abgewickelt werden können. Es sollen dort daher auch Arbeitsplätze eingerichtet werden. Gleichzeitig ist

vorgesehen, das kleinste der aktuellen Aussenmagazine aufzulösen und die dort archivierten Bestände in das neue provisorische Magazin zu transferieren.

Bis zum Bezug des Neubaus wird die Magazinverwaltung angesichts der sehr knappen Reserven eine anspruchsvolle Herausforderung bleiben. Die diversen Aussenmagazine wurden nicht für archivarische Zwecke errichtet. Sie bergen konservatorische Gefahren, die sich aufgrund der räumlichen Distanz zusätzlich akzentuieren können. Im Januar 2021 verzeichnete das Staatsarchiv zum Beispiel erneut einen Wasserschaden in einer Aussenstelle, die personell nicht dauerhaft besetzt ist. Der Schaden wurde nur per Zufall sehr rasch entdeckt. Auslöser war ein Lochfrass in einer Löschwasserleitung im darüberliegenden Stockwerk. Glücklicherweise wurden keine Feuchtigkeitsschäden an den Archivalien festgestellt. Auch geriet das Archivgut zu keinem Zeitpunkt direkt mit dem Wasser in Kontakt. Dennoch mussten der Holzunterboden der Rollschrankanlage geöffnet, die Bodenfläche freigelegt und der Trocknungsprozess über Wochen mit Entfeuchtungsgeräten begleitet werden, bis schliesslich im März die Instandstellungsarbeiten an der Rollschrankanlage vorgenommen werden konnten. Um die neuen Füllplatten anbringen zu können, mussten an einem fixen Regal auch die untersten Tablare entfernt werden. Dabei kamen zwei leere Bierflaschen mit Ablaufdatum 19. März 1994 zum Vorschein. Diese waren offensichtlich bei der Montage der Rollschrankanlagen im Jahre 1993 dort vergessen worden – oder es handelte sich um eine absichtliche «Grundsteinlegung» durch die Monteure.

Weitere Arbeiten

Schäden am Archivgut, die im Rahmen eines Benutzungsvorgangs auffielen, wurden im Restaurierungsatelier kontinuierlich und zeitnah behoben. Das Staatsarchiv behandelte 9 Leihgesuche (2020: 7) und stellte 35 Archivalien (28) als Leihgaben für verschiedene Ausstellungen zur Verfügung.

Im Hinblick auf ihre Pensionierung Ende 2022 erstellte die Restauratorin detaillierte Übersichtstabellen über sämtliche Pendenzen im Restaurierungsatelier. Erfasst sind darin das Schadensbild, die vorzunehmenden Massnahmen sowie der voraussichtliche Zeitaufwand.

Das Staatsarchiv engagierte sich aktiv bei der Ausarbeitung des neuen Gesetzes über den Zivilschutz und den Kulturgüterschutz (Zivil- und Kulturgüterschutzgesetz, ZKG) und besonders auch bei der Kulturgüterschutzverordnung, die im Frühjahr 2022 in die Vernehmlassung geschickt werden soll. Das bestehende kantonale Gesetz stammt noch aus der Gründungszeit des Zivilschutzes und ist daher stark revisionsbedürftig. Für die Belange des Kulturgüterschutzes lagen bisher überhaupt keine kantonalrechtlichen Regelungen vor. Durch die Gesetzesreform kam es zu einer erneuten Verzögerung bei der Gründung eines Notfallverbands für Kulturgüter im Kanton Basel-Stadt. Diese wird seit 2019 von einer Arbeitsgruppe – bestehend aus der Fachstelle Kulturgüterschutz, dem Naturhistorischen Museum, dem Museum Tinguely sowie dem Staatsarchiv – vorangetrieben. Nun galt es zu klären, ob und wie der Notfallverbund in die vorgesehene Kulturgüterschutz-Einsatzorganisation

eingebunden ist. Auch betreffend Finanzierung, Nutzung und Vorratshaltung entsprechender Einsatzmittel entstand mit den neuen gesetzlichen Rahmenbedingungen Klärungsbedarf.

Übersicht über die von der Restauratorin 2021 ausgeführten Arbeiten

Bereich	Was	Anzahl
Benutzung	Vorbereitung von ausgehenden Leihgaben	35
	Beratungen bei der Benutzung schadhafter Baupläne	123
	Erstellen von Scans schadhafter Baupläne	626
	Erstellen von Arbeitskopien schadhafter Baupläne (extern)	120
Restaurierung	Akten	32
	Urkunden	1
	Einbände	18
	Bildmaterial	12
	Pläne	1
	Baupläne	2
	Vorbehandlung vor Digitalisierung	2
Konservierung	Planlegen von Urkunden	1
	Sonderbehältnisse für Pergamenturkunden	0
	Sonderbehältnisse für diverse Archivalien	23
	Schutzmappen mit Klappen	11
	Nachbehandlung von Archivalien mit Schimmelbefall	2





INTERNE DIENSTE

Bilanz

Im Bereich Interne Dienste dominierten im Jahr 2021 die Themen Ressourcenbedarf und Neubauprojekt. Leider wurden erneut sämtliche Anträge auf Erhöhung der Budgetvorgaben abgelehnt. Im Wesentlichen handelte es sich dabei um finanzielle Mittel, die zur Besetzung der nötigen zusätzlichen Stellenprozente in der Repro- / Digitalisierungsabteilung und dem Vorarchiv sowie für die neue Aufgabe Koordination und Zusammenarbeit mit der Fachstelle Informationsverwaltung erforderlich sind.

Beim Neubauprojekt wurden unter anderem die Konsequenzen der Projektverlängerung analysiert, die Neutranchierung der befristeten Projektmittel eingeleitet, die Planung der Umzugsvorbereitungsprojekte unterstützt und im internen Projektausschuss aktuelle inhaltliche Schwerpunkte diskutiert und Entscheidungen vorbereitet.

Weitere wesentliche Aktivitäten betrafen die Mitwirkung bei der Erarbeitung einer übergeordneten Strategie des Staatsarchivs, die Konsolidierung der gesamtbetrieblichen Jahresplanung 2022, die Beschaffung zusätzlicher Magazinräumlichkeiten zur Deckung des Raumbedarfs bis zum Bezug des Neubaus und die Implementierung der zunehmenden Automatisierung im Rechnungswesen.

Controlling / Rechnungswesen

Die Archivleitung wurde durch betriebswirtschaftliche Beratung in finanziellen und organisatorischen Fragen unterstützt. Dies umfasst auch die Planung und Auswertung der Geschäftsleitungsretriten, an welchen das vergangene Jahr bilanziert wurde. Unter anderem wurden folgende übergeordnete Ziele und Schwerpunkte für 2022 erarbeitet:

- Neubau: Projektarbeit, Konzeptarbeit, Vorbereitungsprojekte
- Digitale Transformation / Kantonale Informationsverwaltung
- Organisationsentwicklung / Change Management
- Digitaler Lesesaal

Ein zusätzlicher Schwerpunkt betraf die Arbeiten an der Gesamtstrategie des Staatsarchivs.

Im Rahmen des Budgetprozesses wurden mehrere Anträge gestellt, um die für den Betrieb erforderlichen Ressourcen zu sichern. Bereits per Budget 2021 waren 75 Stellenprozente in der Repro- / Digitalisierungsabteilung bewilligt worden, jedoch ohne Bewilligung der entsprechenden finanziellen Mittel. Der Antrag zur Korrektur dieses offensichtlichen Fehlers wurde jedoch abgelehnt, so dass die Stelle faktisch weiterhin nicht besetzt werden kann. Auch die Ressourcen, die für den Vollbetrieb der digitalen Überlieferungssicherung notwendig sind, wurden seit 2012 in jedem Vorgabenprozess vergeblich beantragt. Eine weitere Deckungslücke entsteht durch den Mehraufwand, den die Zusammenarbeit mit der Fachstelle Informations-

verwaltung im Rahmen der organisatorischen Neuordnung und Professionalisierung des Records Management bringt. Als Folge drohen qualitative Einbussen bei der Umsetzung.

Die Aufgaben im Controlling sind angesichts der vielfältigen Finanzierungsquellen (ordentliches ZBE-Budget, temporäre ZBE-Mittel für Neubau, IP-Projekte) weiterhin von einer hohen Komplexität bei der Kostenüberwachung und -abgrenzung geprägt. Während das ordentliche Budget eingehalten werden konnte, wurde die Jahrestranche des Neubauprojekts deutlich unterschritten.

Ebenfalls ein wichtiger Bestandteil des Controllings ist die fortlaufende Erhebung von Leistungskennzahlen. Ergänzend zu den im Kapitel Benutzung dokumentierten Indikatoren folgt hier eine Auswahl weiterer relevanter Kennzahlen.

Vorjahrevergleich

Indikatoren	Ist 2019	Ist 2020	Ist 2021
Ablieferungsqualität	95,6 %	98,0 %	98,9 %
Bewertungsentscheide	41	53	69
Vorarchivische Kontakte	84	53	41
Unbearbeitete Ablieferungen	260	260	248
Benutzungen vor Ort	9 720	7 185	7 583
Beantwortete Anfragen (10 AT)	84,6 %	84,1 %	79,1 %
Benutzungstage ¹	8 528	6 071	3 780
Benutzungsvorgänge ²	18 869	17 193	19 952

¹ Exklusive Online-Benutzungen

² Ausleihen, Anfragen, Repros

Die Zahlen des Jahres 2021 zeigen bei den Benutzungstagen weiterhin coronabedingt deutlich tiefere Werte, vor allem als Folge der Kapazitätsbeschränkungen im Lesesaal. Im Gegenzug haben die Online-Benutzungen stark zugenommen und die Anzahl Benutzungsvorgänge liegt wieder auf dem gleichen Niveau wie vor der Pandemie.

Die Kosten-, Personal- und Leistungskennzahlen dienen internen Steuerungszwecken wie unterschiedlichsten externen Reportingzwecken: monatliche Personalstatistik, jährliche Schweizerische Archivstatistik, tertialsweise SAP-Hochrechnungen und Investitionsprognosen, Verwaltungs- und Budgetbericht sowie Tertialgespräch mit der Leitung der Abteilung Kultur.

Im Rahmen des Projektcontrollings für das Neubauvorhaben wurde die Planung und Umsetzung der Umzugsvorbereitungsprojekte bei kosten- und personalrelevanten Aspekten unterstützt. Im internen Projektausschuss galt es, inhaltliche und organisatorische Themen zu bearbeiten. Darüber hinaus wurden die Jahrestanchen der befristeten Mittel im ordentlichen Budget wie im Investitionsbereich der aktuellen Projektplanung angepasst. Zuhanden der Baukommission mussten allfällige betriebliche und finanzielle Folgen einer Projektverlängerung plausibilisiert werden. Zu erörtern war schliesslich, ob ein Teil der ab Neubaubezug bewilligten zusätzlichen Betriebskosten vorbezo-gen werden kann. Dies würde erlauben, das künftige Facility Management bereits in der Konzeptionsphase einzubinden und damit eine termingerechte und einwandfreie Betriebsübernahme zu ermöglichen.

Auch in den laufenden Projekten (DA 2.0, Erschliessungsprojekt, Fotoarchive Jeck und Hoffmann) wurden entscheidungsrelevante Informationen aufbereitet. Die Aufgaben reichten vom Kostencontrolling und -reporting über die Bewirtschaftung temporärer Zusatz-pensen bis zur tertialsweisen Weiterverrechnung von Projektkosten an einzelne Investitionsvorhaben. Mehrfach wurde darauf hingewiesen, wie wichtig eine zweite Tranche des Erschliessungsprojekts im Neubau sei. Damit können diejenigen Bestände erschlossen werden, die sich mit der bestehenden Infrastruktur eines Mehrstandortbetriebs nicht auf effiziente Art und Weise bearbeiten lassen.

Zu den Aufgaben im operativen Rechnungswesen zählten die üblichen Arbeiten zur Sicherstellung einer korrekten Rechnungsführung. Dazu gehörten unter anderem die Umsetzung aktueller Weisungen und Kontierungsvorschriften sowie die Durchführung von Jahres- und Zwischenabschlüssen. Im Projekt Zefir (Zentralisierung der Finanz- und Rechnungswesenprozesse) wurden die elektronische Archivierung sämtlicher Belege durch Barcodeerfassung eingeführt, die automatisierte Debitorenfakturierung SAP SD implementiert und die Einführung des Kreditorenworkflows im 2022 vorbereitet. Die Umsetzungsrisiken einer weitergehenden Zentralisierung wurden seitens des Staatsarchivs mehrfach thematisiert, konkrete Umsetzungsvorschläge wurden erneuert.

Infrastruktur

Im Bereich bauliche Projekte und Anschaffungen wurde im Juni der rund sechs Monate dauernde Ersatz der Brandmeldeanlage abgeschlossen. Die Arbeiten erfolgten sektorweise und erforderten aufgrund der pandemiebedingten ausserordentlichen Sicherheitsmassnahmen und zwecks Minimierung der Betriebsstörungen eine enge Begleitung, umfangreiche Koordination und Kommunikation. Am Gebäude und im unmittelbaren Umfeld waren weitere bauliche Massnahmen erforderlich, so dass für längere Zeit Gerüste das Staatsarchiv zierten: für die Kaminsanierung und für die Restaurierung des Sevogelbrunnens, der Natursteinmauer im Hof zum Rathaus und des Kreuzganggemäldes. An einer Aussenstelle kam es zudem erneut zu einem Wasserschaden und auch die Klimaanlage musste repariert werden.

Mittels Kleininvestitionspauschale konnten unter anderem weitere ergonomische Stehpulte beschafft sowie ein wesentlicher Teil der Kosten für die neue elektronische Kontaktverwaltung finanziert werden.

Bis zum Bezug des Neubaus benötigt das Staatsarchiv dringend zusätzliche, provisorische Magazinräumlichkeiten. Nur so kann ausreichend Fläche für künftige Ablieferungen und eine minimale Leerfläche von 5 Prozent für einen effizienten Arbeitsablauf sichergestellt werden. Eine entsprechende Raumbedarfsmeldung inklusive spezifischer Anforderungen (Standort, Flächenbedarf, Technik, Ausstattung) wurde erarbeitet und an Immobilien Basel-Stadt übermittelt.



INFORMATIK UND REPRODIENTST

Bilanz

Inhaltlicher Schwerpunkt der Arbeiten war das Projekt p-access zur Realisierung des Digitalen Lesesaals DLS, das gemeinsam mit dem Staatsarchiv St. Gallen durchgeführt wird. Die entsprechenden Arbeiten betrafen schwerpunktmässig die Abteilungen Informatik und Benutzung. Eingebunden waren auch weitere Abteilungen wie Erschliessung und Reprodienst. Die komplexe Abstimmung zwischen zwei Archiven und mit einem Auftragnehmer, der eine ausgesprochen agile Projektmethodik pflegt, erforderte einen konstanten und intensiven Ressourceneinsatz.

Neben diesem Projekt musste die Infrastruktur betreut werden, es galt, den courant normal bei Übernahme und Erschliessung sowie die Abwicklung der Arbeiten im Rahmen der kantonalen IT-Projekte sicherzustellen. Weitergeführt wurden die Arbeiten im Open Government Data-Umfeld.

Die Corona-Pandemie beeinflusste die Arbeiten kaum, da die Umstellung auf Online-Zusammenarbeit bereits im Vorjahr erfolgt war und problemlos weitergeführt werden konnte.

Infrastruktur und Büroinformatik

Erneut war die Arbeit der Archivinformatik von übergeordneten Vorhaben der ITBS betroffen. So konnte nach Vorarbeiten 2020 das Projekt Danebs-Zonierung erfolgreich abgeschlossen werden. Die Server wurden in die Zone mit erhöhtem Schutzbedarf verschoben und die Firewallregeln wurden scharfgeschaltet. ITBS konzipierte auch den Administrationszugang auf Serversysteme neu. Dies

fürhte zu erheblichen Umstellungen bei der Administration der Server, zumal davon auch der externe Wartungszugriff betroffen ist. Weitere zentrale Projekte waren IAM.BS mit dem Ziel einer zentralen Verwaltung von Rollen und Berechtigungen sowie die Einführung eines neuen, zentralen Ticketingtools für Support und Servicemanagement.

Das Geschäftsverwaltungssystem OneGov Gever wurde auf den aktuellen Releasestand gebracht. Im November 2021 begann die Ablösung der bisherigen Applikationsserver, die aus Altersgründen ersetzt werden mussten.

Das Archivinformationssystem scopeArchiv wurde um das Datenimport-Plugin ergänzt, mit dem Metadaten von Verzeichnungseinheiten importiert oder geändert werden können. Ein entsprechender Bedarf bestand seit längerem, vor allem im Rahmen von Digitalisierungs- und Nacherschliessungsarbeiten.

Im Bereich der internen Infrastruktur wurde für die Webarchivierung eine neue – deutliche einfachere – Lösung eingeführt. Der Standalone Webcrawler Heritrix, der auf einem internen und einem externen Webserver betrieben wird, löst das bisherige Web Curator Tool WCT ab.

Stardog, die vom Staatsarchiv eingesetzte Triplestorelösung, wurde Ende des Berichtjahres von der kommerziellen Lizenzierung auf die Freeware-Version umgestellt.

Im digitalen Magazin (digiMAG) waren Ende 2021 insgesamt 3 757 590 Dateien gespeichert. Sie belegen ein Volumen von 68,8 Terabyte (TB). Der Zuwachs im digiMAG betrug 2021 rund 2 TB. Die Scans aus der Digitalisierung der Zeitungsausschnittsammlung (8,6 TB) werden erst mit Abschluss der Arbeiten ins digiMAG überführt.

Aus dem Kleininvestitionskredit des Präsidialdepartements wurden ein Epson-Fotodrucker, eine Andruckplatte für den Kioskscanner im Lesesaal und ein Spezialrechner für die Mittelformatkamera des Reproduktionsservices beschafft. Finanziert wurde damit auch die Einrichtung eines WLANBS-Accesspunkts im Vorlesungsraum.

Archivinformatik

Investitionsprojekt Digitales Archiv 2.0 (DA20)

Beim Projekt p-access, das die Schaffung eines Digitalen Lesesaals (DLS) zum Ziel hat, begann die Realisierungsphase, gemeinsam mit dem Staatsarchiv St. Gallen. Mit der Umsetzung wurde die Firma 4teamwork beauftragt. Das gemeinsame Projektteam der beiden Archive besteht aus elf Personen. Die Grösse des Projektteams und die agile Vorgehensmethodik mit zweiwöchentlichen Entwicklungssprints stellen hohe Anforderungen an die Projektorganisation und an die Verfügbarkeit aller Beteiligten. Umgekehrt wird so aber auch eine intensive Zusammenarbeit mit hohem Engagement möglich. Bis Ende November konnte die Phase Grundleistung GL01 abgeschlossen werden, in welcher die Systemarchitektur, das Detaillösungskonzept sowie das Betriebskonzept erstellt wurden.

Die Erarbeitung des an Mobile First orientierten Design-Konzepts startete im November. Teil des Vorhabens ist auch die Realisierung einer eigenständigen Kontaktverwaltung, die mit dem DLS und OneGovGever verbunden wird. Auch wurde die Integration der kantonalen E-Government-Services eKonto und ePayment mit den Ansprechpartnern der ITBS aufgegleist. 2022 wird der Digitale Lesesaal dann in Betrieb genommen werden.

Die Arbeiten im Projekt p-transfer, das eine verbesserte Zusammenarbeit in vorarchivischen Prozessen zum Ziel hat, mussten Ende des ersten Quartals pandemiebedingt und aufgrund fehlender Ressourcen gestoppt werden. Das Projekt wird 2022 weitergeführt werden.

Die Arbeiten im Projekt p-locate, der digitalen Standortverwaltung, wurden wegen Ressourcenmangel sistiert. Das Projekt wird 2022 weitergeführt werden.

Digitale Archivierung

Kerstin Brunner übernahm die Prozessverantwortung für die digitale Übernahme und Erschliessung. Damit konnte die digitale Archivierung als Kern- und Daueraufgabe organisatorisch stärker in den Fachbereichen Erschliessung und Überlieferungsbildung verankert werden. Die Weiterentwicklung der entsprechenden Prozesse findet in enger Zusammenarbeit mit der Archivinformatik statt.

Das Team Digitale Archivierung führte seine Arbeiten weiter und befasste sich dabei mit Fragen aus konkreten Beratungs- und Übernahmefällen.

Die Beratung von Dienststellen bei der Evaluation von Records Management-Systemen und Fachanwendungen nimmt stetig zu. Dies bindet in nicht unerheblichem Umfang Ressourcen in der Archivinformatik.

Mit den im Vorjahr bereitgestellten zusätzlichen personellen Ressourcen für die digitale Erschliessung konnten Pendenzen bei Ingest und Erschliessung digitaler Ablieferungen weitgehend abgebaut werden.

Open Government Data (OGD)

Oliver Schihin arbeitete mit der Fachstelle Open Government Data beim Aufbau einer kantonalen Linked Data-Infrastruktur zusammen. Bei der Aufbereitung der öffentlich zugänglichen Metadaten des Archivkatalogs fand ein Wechsel auf die neue Ontologie Records in Context (RiC-O) statt. Aufgrund erheblicher technischer Probleme beim Infrastrukturaufbau und wegen grundsätzlicher Fragen beim Mapping auf RiC-O konnten die Arbeiten nicht abgeschlossen werden.

Fachliche Zusammenarbeit

In der KOST wirkte das Staatsarchiv im Steuerungsausschuss (Esther Baur) sowie in der Preservation Planning Expert Group PPEG (Lambert Kansy) mit. Im VSA wurde die Mitarbeit von Lambert Kansy in der Kerngruppe der Projektgruppe ENSEMEN fortgesetzt. Diese Gruppe befasst sich mit der Übernahme und Anwendung des entstehenden Standards Records in Context.

In der Arbeitsgruppe Zugang und Vermittlung des VSA wirkte Lambert Kansy mit. Es fand lediglich eine Sitzung statt, an der die kommenden Schwerpunkte der Arbeitsgruppe besprochen wurden.

In der eCH-Fachgruppe Digitale Archivierung vertrat Lambert Kansy das Staatsarchiv. Diese hielt eine Sitzung ab, auf der die Version 1.2 von eCH-0160 behandelt wurde.

Im Projekt aLOD trafen sich die bislang beteiligten Archive sowie das Staatsarchiv Zürich und das PTT-Archiv zu drei virtuellen Sitzungen, um die Arbeiten zu linked data in den Institutionen zu besprechen.

Reprodienst

Digitalisierung von Archivgut

Die laufenden Reproduktionsaufträge von Benutzerinnen und Benutzern konnten trotz pandemiebedingter Einschränkungen erledigt werden. Es wurden 270 (2020: 213) Aufträge von Benutzenden abgewickelt, bei denen insgesamt 2848 (1013) Scans ausgeliefert wurden, davon 732 (575) Neuanfertigungen. Hinzu kamen 1253 (1761) Arbeitskopien für Benutzende und 2 (9) analoge Arbeitskopien sowie aus internen Aufträgen 784 (853) Scans.

Während der Schliessung des Staatsarchivs wurden im Rahmen der Möglichkeiten adhoc-Digitalisierungen vorgenommen, um Benutzerinnen und Benutzer mit dringend benötigten Unterlagen zu versorgen.

Im Zuge der Vorbereitungsarbeiten für das Neubauprojekt wurde die Digitalisierung der Zeitungsauschnittsammlung mit den drei Abteilungen BIO, TOPO, DOK fortgeführt. Die Abteilung BIO mit den personenbezogenen Zeitungsausschnitten konnte vollständig gescannt und die Digitalisate konnten aufbereitet werden. Das Scannen und Aufbereiten der ortsbezogenen Abteilung TOPO ist weit fortgeschritten. Mit der Erschliessung der sach- respektive themenbezogenen Abteilung DOK konnte die vorangehende Erschliessung vollständig abgeschlossen werden.

Fachliche Zusammenarbeit

Das Staatsarchiv ist durch Alexandra Tschakert in der VSA-Arbeitsgruppe Digitalisierung vertreten. Pandemiebedingt konnten keine Arbeiten im Rahmen der Arbeitsgruppe durchgeführt werden.



PERSONAL

Bilanz

Die pandemiebedingten Zusatzaufgaben im Personalbereich erforderten trotz einer gewissen Routine weiterhin Flexibilität, Augenmass bei der Umsetzung und Klarheit in der Kommunikation. Der Aufwand war aufgrund der sich laufend ändernden Bedingungen nach wie vor beträchtlich. Zahlreiche Verschärfungs- und Lockerungsschritte betreffend Homeoffice, Maskenpflicht, Kapazitätsbeschränkungen und Zertifikatspflicht mussten jeweils korrekt umgesetzt sowie im Schutzkonzept und in der Anleitung für die Mitarbeitenden abgebildet werden. Seit Ende Mai 2021 nehmen sämtliche Mitarbeitenden an den repetitiven PCR-Tests teil. Während der ganzen Pandemie kam es zu keiner einzigen Infektion innerhalb des Staatsarchivs.

Weitere Schwerpunkte betrafen administrative Arbeiten, die sich aus befristeten Pensenanpassungen und Neueintritten für Projekte ergaben. Dazu kam die Organisation und Begleitung des Prozesses Teamentwicklung Lesesaal, der infolge neu verteilter Aufgaben und sich stark verändernder Anforderungen notwendig wurde.

Mutationen

Nach gut 32 Dienstjahren verabschiedete sich Ende Januar 2021 Cécile Affolter-Spitteler in den Ruhestand. Im Oktober 1988 trat sie ihre Stelle als «Bibliotheksassistentin» an und wurde 1999 zur «Bibliothekarin» befördert. Sie war unter anderem massgeblich beteiligt am Anschluss an den Deutschschweizer Bibliotheksverbund (DSV) und mitverantwortlich für die Umsetzung der zunehmenden

Informatisierung. Ihre Nachfolge hat Krishna Das Steinhauser übernommen, deren bisherige Aufgaben im Planarchiv an Jasmine Brüderlin übertragen werden konnten.

Anfang August hat Simone Stucki ihre Berufslehre zur zukünftigen Fachfrau Information und Dokumentation begonnen. Sie löste Deborah Waldmeier ab, die ihre dreijährige Ausbildung im Berichtsjahr erfolgreich abgeschlossen hat.

Seit Februar ist zudem Hans-Dieter Gerber wieder für das Staatsarchiv tätig. Er arbeitete bereits von 2002 bis 2009 als wissenschaftlicher Archivar in der Erschliessung und wirkte in der Zwischenzeit mehrere Jahre als leitender Kurator am Qatar Olympic and Sports Museum in Doha und als Museumsleiter des Sportmuseums in Basel. Für die kommenden Jahre übernimmt er Aufgaben im neuen Erschliessungsprojekt. Ebenfalls für dieses Projekt arbeitete während einiger Monate Felix Steiniger, der bereits 2019 ein mehrmonatiges Praktikum im Staatsarchiv absolvierte.

Weiterbildung

Jasmine Brüderlin

- Teamentwicklung Benutzung, November und Dezember 2021.

Kerstin Brunner

- 24. Tagung des Arbeitskreises «Archivierung von Unterlagen aus digitalen Systemen» (AUdS), 22. und 23. März 2021 (online).
- Webseminar Nestor «Der PDF/A-Standard und seine verschiedenen Versionen», 24. Juni 2021 (online).
- Präsentation Lösungsansätze zur Webarchivierung, «Marktplatz der Ideen» KOST, 17. November 2021 (mit Oliver Schihin).
- Webinar Society of American Archivists «Records in Context», 13. Dezember 2021, online.

Krishna Das Steinhauser

- Workshop ALMA, 20. Januar 2021 (online).
- Berufsbildner:innentreffen, 25. Mai 2021 (online).
- Praxisbildner:innenkurs, Juni–September 2021.
- Teamentwicklung Benutzung, November und Dezember 2021.

Patricia Eckert

- Teamentwicklung Benutzung, November und Dezember 2021.

Brigitte Heiz

- SIGEGS-Fachveranstaltung zum Thema Digitalisierung, 23. September 2021.

Lambert Kansy

- 24. Tagung des Arbeitskreises Archivierung von Unterlagen aus digitalen Systemen, 22.–23. März 2021.
- Interkantonaler Workshop zur Blockchaintechnologie, April und Juni 2021.
- 25. Archiwissenschaftliches Kolloquium der Archivschule Marburg zum Thema «Nutzung 3.0 – Zwischen Hermeneutik und Technologie?», 8.–9. Juni 2021.
- VSA-Fachtagung zum Thema «Archive und Nachhaltigkeit», 17. September 2021.
- Infoclio-Tagung zum Thema «Out of Office. Mobiles Arbeiten und Geschichtswissenschaften», 19. November 2021.

Michaela Liechti

- Teamentwicklung Benutzung, November und Dezember 2021.

Lee Staff

- Kongress «Das Grüne Museum», 4. November 2021 (online).

Sabine Strebel

- «Bringing your Meetings & Workshops online», Januar–Februar 2021 (online).
- Teamentwicklung Benutzung, November und Dezember 2021.

Hermann Wichers

- Teamentwicklung Benutzung, November und Dezember 2021.

Jubiläen und Anlässe

Im Berichtsjahr konnte folgenden Mitarbeitenden zu Jubiläen ihrer Tätigkeit im Staatsarchiv gratuliert werden: Barbara Gut (35 Jahre), Esther Baur und Brigitte Heiz (je 30 Jahre), Patricia Eckert und Daniel Erni (je 10 Jahre) sowie Michaela Liechti-Bitter, Jasmine Brüderlin und Daniela Meier (je 5 Jahre).

Die beiden Personalkonferenzen wurden insbesondere dazu genutzt, über laufende Projekte (Neubau und Digitaler Lesesaal) und personelle Veränderungen zu informieren.

Mit viel Wetterglück konnte der Betriebsausflug 2021 mit einer Wanderung von Miécourt nach Porrentruy samt «Klöpferbrötle» begangen werden. Nach dem Besuch der Fondation Horlogère de Porrentruy und der anschliessenden Führung zum Thema «Zeitmessung und Uhrenindustrie» wurde der Abend mit einem ausgezeichneten Nachtessen in der Auberge du Mouton beschlossen. Weitere Anlässe im Berichtsjahr waren der Sommerapéro und das traditionelle (private) Sommerfest im Kreuzgang.

Personalbestand

Zum Etat-Personal des Staatsarchivs zählten im Berichtsjahr folgende Mitarbeitende:

- Cécile Affolter-Spitteler, Bibliothek und Drucksachensammlung
- Esther Baur, Staatsarchivarin
- Regina Borer-Achermann, Rechnungswesen
- Jasmine Brüderlin, Lesesaal und Planarchiv
- Kerstin Brunner, Erschliessung und Digitale Archivierung
- André Buob, Leiter Überlieferungsbildung / Vorarchiv
- Indira Daic-Hurtic, Reinigungsdienst
- Krishna Das Steinhauser, Lesesaal und Bibliothek
- Patricia Eckert, Lesesaal und Bildersammlung
- Daniel Erni, Magazindienst und Bauplanausgabe
- Barbara Gut, Kanzlei
- Daniel Hagmann, Leiter Kommunikation und Vermittlung
- Madlenka Hajnis, Überlieferungsbildung / Vorarchiv
- Brigitte Heiz Schröder, Bestandserhaltung
- Andreas Henkel, Hauswart
- Daniel Isler, Leiter Zentrale Dienste
- Lambert Kansy, Leiter Informatik
- Türkan Kaya, Reinigungsdienst
- Daniel Kress, Stv. Staatsarchivar, Leiter Erschliessung & Bestandserhaltung
- Michaela Liechti-Bitter, Lesesaal
- Markus Loch, Informatik
- Christoph Manasse, Planarchiv, Erschliessung, AV-Medien
- Oliver Schihin, Archivinformatik und Digitale Archivierung

- Sabine Strebel, Leiterin Bildersammlung, Stv. Benutzung
- Simone Stucki, Lernende Fachfrau I+D
- Erika Trinkler, Bauplanausgabe und Magazinverwaltung
- Alexandra Tschakert, Reprodienst
- Deborah Waldmeier, Lernende Fachfrau I+D
- Hermann Wichers, Leiter Benutzung

**Temporäre Aushilfs- und Projektarbeit
mit unterschiedlichen Pensen leisteten:**

- Hans-Dieter Gerber (Erschliessungsprojekt)
- Lee Gehring (Projektunterstützung Neubau)
- Lea Gerber (Verpackung, Unterstützung Erschliessung)
- Peter Hofer (Vorbereitungsprojekte Neubau, Etikettierung, Erschliessungsprojekt, Fotoarchiv Hoffmann)
- Daniela Meier (Vorbereitungsprojekte Neubau)
- Felix Steininger (Erschliessungsprojekt)
- Thomas Wüst (Vorbereitungsprojekte Neubau)

Ein mehrwöchiges Praktikum absolvierten:

- Hanan Jradi (Dokumentationsstelle Riehen)
- Emma Schmidt (GGG Stadtbibliothek Basel)
- Jessica Ackermann (Pädagogisches Zentrum PZ.BS)
- Andrija Veselinovic (Universitätsbibliothek)

Die Staatsarchivarin dankt an dieser Stelle allen diesen Personen, die über lange oder kurze Zeit dem Staatsarchiv ihr Wissen und Können zur Verfügung gestellt haben, für ihre wertvolle Mitarbeit und ihr Engagement.





ARCHIVISCHE KOOPERATION

Fondation des Archives de l'ancien Evêché de Bâle (AAEB)

Die Sitzungen des Bureaus fanden am 19. Mai und am 27. August 2021 statt. Es folgten in einem gewissen Abstand die Sitzungen des Stiftungsrates am 25. Juni und am 10. November.

Nach wie vor in Arbeit ist die Erschliessung der alten Verzeichnisse und deren Integration in das Archivinformationssystem scopeArchiv. Nachdem 2020 die ersten Resultate eines Pilotprojekts zur Digitalisierung von Unterlagen vorgestellt werden konnten, wurde im Berichtsjahr die Idee eines grösseren Projektes lanciert, das die vollständige digitale Präsentation von Gerichtsakten zu Hexenprozessen aus dem Zeitraum 1461 bis 1797 vorsieht. Dafür sollen rund 110 000 Seiten Prozessakten digitalisiert, in Kooperation mit der Universität vollständig transkribiert und schliesslich online zur Verfügung gestellt werden. Die Öffentlichkeit soll mit attraktiven Vermittlungsformaten an die Inhalte herangeführt werden. Hexenprozesse bieten einen ausgesprochen tiefen Einblick in die Zeitumstände, da sie gesellschaftlich relevante Themenbereiche sehr direkt ansprechen und ausleuchten: zum Beispiel die gesellschaftliche Dominanz der Kirche, die Ausübung von institutioneller Macht und Repression, Formen der Gewalt und Folter, soziale Differenz und Marginalisierung und Geschlechtergeschichte. Oft sind es Themen von erstaunlicher Aktualität, prädestiniert für die Vermittlung. Die Finanzierung des Projekts soll etwa hälftig durch Drittmittel erfolgen. Die ersten Finanzierungsgesuche wurden Ende Jahr bei den Swisslos-Fonds der Kantone Jura, Basel-Landschaft Bern und Basel-Stadt eingereicht, in einer zweiten Runde sollen auch Stiftungen und weitere Geldgebende angesprochen werden.

Esther Baur gab auf Ende 2021 ihren Rücktritt als Stiftungsrätin und Mitglied des Bureaus bekannt. Ihre Aufgabe, die sie als Vertreterin des Staatsarchivs beziehungsweise des Kantons Basel-Stadt ex officio wahrnahm, übergibt sie per 2022 ihrem Stellvertreter Daniel Kress.

Der vollständige Jahresbericht 2021 kann ab Juni auf der Website www.aeb.ch konsultiert werden.

Archivdirektorinnen- und Archivdirektorenkonferenz (ADK)

Die Frühlingskonferenz fand am 12. Mai 2021 pandemiebedingt nochmals online statt. Für die Herbstkonferenz am 17. November hingegen konnten sich die Staatsarchivarinnen und -archivare wieder vor Ort in Bern im Haus der Kantone treffen.

Der Vorstand der ADK (Esther Baur/Basel-Stadt, Jutta Hafner/Appenzell Ausserrhoden, Ernst Guggisberg/Zug, Philipp Dubois/Wallis, Philipp Künzler/Bundesarchiv und Barbara Studer/Bern) traf sich jeweils einmal zur Vorbereitung der Sitzungen der Mitgliederversammlung.

Dabei war die Berichterstattung über die «Aufarbeitung fürsorglicher Zwangsmassnahmen und Fremdplatzierungen nach 1981» erneut ein wichtiges Thema. Die Anzahl eingereicherter Gesuche für die Aktenrecherche nahm – nach einem kurzen Rückgang in der ersten Hälfte des Vorjahres – tendenziell wieder zu. Im Unterschied zu Basel-Stadt oder auch Bern, wo die Gesuche überaus stark zunahmen, war dies nicht in allen Kantonen gleichermassen der Fall.

Auch mehrten sich die in den Kantonen realisierten «Zeichen der Erinnerung»: Mittlerweile sind in mehr als der Hälfte aller Schweizer Kantone Zeichen oder Orte der Erinnerung für von fürsorglichen Zwangsmassnahmen Betroffene umgesetzt worden. So auch in Basel: Am 25. Oktober fand ein durch Betroffene gestalteter Gedenk Anlass statt, an dem eine im Hof des Rathauses platzierte Gedenktafel feierlich enthüllt wurde.

Ein ebenfalls in der ADK diskutiertes Thema betraf die Zusammenarbeit von Bund und Kantonen bei der Archivierung von Daten aus ebenenübergreifenden Informationssystemen. Der Schlussbericht der KOST-Arbeitsgruppe GT-SIT war der ADK im Herbst 2020 vorgestellt worden. In diesem Zusammenhang war 2021 der Antrag gestellt und gutgeheissen worden, dass die Zuständigkeit für die Koordination und fachliche Unterstützung von Bund und Kantonen zukünftig bei der KOST-Geschäftsstelle anzusiedeln sei. Die neue Aufgabe wurde dementsprechend in der neuen KOST-Strategie 2022–2026 verankert.

KOST und eCH

Der Steuerungsausschuss traf sich im Bürgerarchiv Bern jeweils zur Vorbereitung der zwei Sitzungen der Aufsichtskommission, im Frühjahr online, im Herbst vor Ort im Bürgerarchiv Bern.

Auch die Frühjahrssitzung der Aufsichtskommission wurde am 12. Mai 2021 online durchgeführt, die Herbstsitzung hingegen fand am 17. November wieder in Bern im Haus der Kantone statt. In der Frühjahrssitzung wurde Martin Kaiser mit wärmstem Dank für die

geleisteten Dienste in die Pensionierung entlassen. Die Wahl seines Nachfolgers Pascal Benz und dessen Stellenantritt per 1. November konnte dann im Frühherbst bekannt gegeben werden.

Haupttraktandum in der Frühjahrssitzung war die Verabschiedung des definitiven Entwurfs der KOST-Strategie 2022–2026, der vom Strategieausschuss (Esther Baur/Staatsarchiv BS, Jutta Hafner/Staatsarchiv AR, Philippe Künzler/Bundesarchiv) bis dahin erarbeitet worden war. Die KOST bietet ihren Mitgliedern nach wie vor Wissen und konkrete Lösungen zur Entwicklung der Archivarbeit unter den Bedingungen der digitalen Transformation und der aktuell relevanten Technologietrends. Die Strategie fokussiert neu die klare Verbesserung des Informationsstandes für die Mitgliederarchive. Die Mitglieder sollen zukünftig schneller und besser eine Übersicht über den Stand der Arbeiten im Kontext der digitalen Transformation sowie über die aktuellen Entwicklungen bei den Mitgliederarchiven erhalten und sich gezielt austauschen können. Einen zweiten Fokus richtet die Strategie auf die archivischen Prozesse und deren durchgängige Weiterentwicklung zu einem ausgeglichen hohen Reifegrad, mit Schwerpunkt beim Pre-Ingest und beim Ingest. In den Prozessbereichen Data Management, Access und Preservation sollen zentrale und notwendige Grundlagen erarbeitet werden. Als dritter Fokus beabsichtigt die Strategie, die KOST international fachübergreifend besser zu vernetzen und sich neu durch einen Beirat von Expertinnen und Experten unterstützen zu lassen.

An der Herbstsitzung vom 17. November 2021 stellten Kerstin Brunner und Oliver Schihin vom Staatsarchiv Basel-Stadt den Stand und die Erfahrungen bei der Webarchivierung vor.

Die aktuellen Geschäfte und Projekte der KOST finden sich wie immer auf der Website www.kost-ceco.ch.

e-CH Fachgruppe Digitale Archivierung

Die e-CH Fachgruppe Digitale Archivierung traf sich zu einer Sitzung, in der die neue Version von eCH-0160 diskutiert und verabschiedet wurde. Das Staatsarchiv wurde vertreten durch Lambert Kansy.

Expertengruppe Preservation Planning Expert Group (PPEG)

Die Interessen des Staatsarchivs werden auch hier durch Lambert Kansy vertreten. Die Gruppe traf sich zu drei Sitzungen. Die Arbeiten zu den Dateiformaten im Bereich Tabellenkalkulation konnten abgeschlossen werden. Die Arbeit der Gruppe gestaltete sich allerdings wegen Ressourcenproblemen und der Komplexität und Neuartigkeit des Themas schwierig. Der digitalen Bestandserhaltung muss im Rahmen der KOST wie auch im Staatsarchiv mittelfristig deutlich grössere Aufmerksamkeit geschenkt werden.

Unabhängige Arbeitsgruppe aLOD (archival Linked Open Data)

Nachdem die Arbeitsgruppe im vergangenen Jahr keine Aktivitäten vermeldet hatte, traf sie sich nun wieder zu drei Online-Sitzungen. Im Gremium sind die Staatsarchive Basel-Stadt und Genf sowie das Bundesarchiv seit Beginn vertreten. Neu dazu gestossen sind das Staatsarchiv Zürich und das PTT-Archiv.

Verein Schweizerischer Archivarinnen und Archivare (VSA)

Am 16. September 2021 fand in Bellinzona die Generalversammlung des VSA und tags darauf in Lugano die Fachtagung statt. An der Fachtagung präsentierte Lambert Kansy (in Vertretung von Daniel Kress) unter dem Titel «Konstantes Klima und hohe Energieeffizienz – ein Widerspruch?» die Konzeption des Magazinklimas im Neubauprojekt des Staatsarchivs Basel-Stadt. Das Staatsarchiv arbeitet derzeit in drei Arbeitsgruppen des VSA mit.

VSA Arbeitsgruppe Bewertung

Die Arbeitsgruppe tagte zweimal. André Buob betreute weiterhin die Liste der Publikationen von Masterarbeiten der (Fach-)Hochschulen zum Thema Bewertung. In einer Online-Sitzung traf sich die Arbeitsgruppe Bewertung mit den entsprechenden Arbeitsgruppen Bewertung der Länder Deutschland und Österreich. Es wurde die Entwicklung eines gemeinsamen Verständnisses und einer vergleichbaren Praxis bei der Bewertung von Unterlagen aus elektronischen Fachapplikationen diskutiert. Dieses länderübergreifende Treffen soll fortgesetzt werden.

VSA Arbeitsgruppe Zugang und Vermittlung

Die Arbeitsgruppe traf sich zu einer Videokonferenz, es wurden neue Themen gesammelt und die Arbeiten für 2022 geplant. Die Leitung der Arbeitsgruppe übernahm Stefan Nellen, seitens des Staatsarchivs beteiligte sich Lambert Kansy.

VSA Projektgruppe ENSEMEN

Hier engagierte sich weiterhin Lambert Kansy. Die Kerngruppe setzte ihre fast monatlichen Meetings fort. Im Zentrum steht die Erarbeitung eines Modells für die Verwaltung von Metadaten und Primärdaten im Archivbereich, unter Berücksichtigung der internationalen Entwicklungen (Records in Context). Die Ergebnisse sind noch nicht sehr konkret, der Abschluss soll im ersten Quartal 2022 erfolgen.

Verein Trägerschaft Archives Online

Die Generalversammlung des Vereins fand am 11. März 2021 im Staatsarchiv Zürich statt. Der Vorstand traf sich gleichentags unmittelbar davor.

Der Verein fasste den Beschluss, auf Wunsch der Trägerschaft TOP0term den Webservice und die entsprechenden Dienstleistungen in das Angebot von Archives Online zu integrieren. Der Webservice wird offensichtlich gerne genutzt. Der Bedarf, Ortsnamen selbstständig zu erfassen und in TOP0term nutzbar zu machen, scheint hingegen wenig ausgeprägt. Mit der Übernahme der Dienstleistung durch Archives Online besteht weiterhin die Möglichkeit, historische oder aktuelle Ortbezeichnungen zentral einzuspeisen.

Ausserdem wurde beschlossen, das Abfragetool Quickaccess sowie das Portal Sources Online (Präsentation von Archivquellen im Netz) in das Angebot von Archives Online zu übernehmen.

Neu sind die Stadtarchive Zürich und Zug sowie das Fotobüro Bern zu Archives Online dazugestossen. Es beteiligen sich aktuell 40 Institutionen, deren Bestände über die zentrale Plattform durchsucht werden können. Die Mitgliederliste findet sich auf www.archives-online.org unter der Rubrik «Beteiligte Archive».

Verein Trägerschaft TOP0term

Die letzte Generalversammlung von TOP0term fand im Staatsarchiv Zürich am 22. März 2021 statt. Es wurde die Weitergabe des Webservice und der Dienstleistungen an Archives Online sowie die Vereinsauflösung beschlossen. Offen geblieben ist die konkrete weitere Zusammenarbeit mit Swisstopo beziehungsweise die Möglichkeit, weiterhin swisstopo-Daten in den Webservice von TOP0term zu übernehmen.

Kooperation mit der Fachstelle Open Government Data (OGD)

Die Zusammenarbeit mit der Fachstelle OGD hat sich gut etabliert. Archivseitig ist Oliver Schihin als Fachperson für OGD zuständig.

Die Aufbereitung der Verzeichnisdaten (Metadaten) aus dem Katalog des Staatsarchivs als Linked Open Data ist ein Pilotprojekt, das in Zusammenarbeit mit der Fachstelle OGD und weiteren internen und externen Experten realisiert wird. Die geplante Publikation der Katalogdaten (Metadaten) konnte leider wegen technischer Schwierigkeiten mit dem SPARQL-Endpunkt im Berichtsjahr noch nicht abgeschlossen werden. Die Metadaten aus dem Archivinformationssystem des Staatsarchivs Basel-Stadt wurden aber bereits als Linked Open Data im archivspezifischen Datenmodell auf die Onto-

logie RiC-O (Records in Context) gemappt. Sie werden in absehbarer Zeit als frei zugängliche, maschinenlesbare OpenData im Format RDF über die genannte Schnittstelle verfügbar sein und abgefragt werden können.

Archivkommission des Kantons Aargau

Lambert Kansy ist Mitglied der Archivkommission des Kantons Aargau. An den zwei Sitzungen wurden unter anderem die Themen digitale Archivierung, Magazinerweiterung und Archivberatung der Gemeinden vertieft besprochen.

Archivkommission des Kantons Jura

Daniel Kress ist seit 2016 Mitglied der Archivkommission des Kantons Jura. Sein Mandat wurde im Berichtsjahr bis 2025 verlängert. Es fanden erneut keine Sitzungen der Kommission statt.



VERZEICHNISSE

Verein der Freunde des Staatsarchivs

Bilanz

Der Verein der Freunde des Staatsarchivs verzeichnete Ende 2021 insgesamt 327 Mitglieder (Vorjahr 327), bei sieben Neueintritten, sechs Todesfällen und einem Austritt. Die Kommission erfuhr keine personellen Änderungen.

Jahresversammlung

Die Jahresversammlung 2021 musste wegen der Corona-Pandemie wie bereits im Vorjahr auf dem Korrespondenzweg abgehalten werden. Alle Mitglieder erhielten eine Traktandenliste mit Erläuterungen, ein Abstimmungsformular und Mitteilungen der Archivleitung zugeschickt. 85 ausgefüllte Abstimmungsformulare wurden an den Vereinsvorstand zurückgesandt, was einer Beteiligung von knapp 25 Prozent entspricht. Mit jeweils fast einstimmigem Ja gutgeheissen wurden Jahresbericht, Jahresrechnung und Revisionsbericht. Die Vorstandsmitglieder, die Revisorin und die Suppleantin der Revisorin wurden mit nur einer Gegenstimme gewählt.

Schenkungen an das Staatsarchiv

Aus den Mitteln des Vereins wurden ein Beitrag an zwei Zeitschriftenabonnemente geleistet und eine Publikation angeschafft.

Mitgliederverzeichnis per 31. Dezember 2021

Affolter-Spitteler Cécile
Affolter Martin
Alioth Martin, Dr. phil. (Julianstown IRL)
Amrein Andrea
Amstutz Irene, lic. phil.
Andres J. Barbara
Angehrn Céline
Argast Regula, Dr. phil.
Barth Andreas
Bartsch Lukas
Baudet-Hohl Verena
Baur Esther, lic. phil.
Benz Hübner Sibylle, lic. phil. et lic. iur.
Berner Hans, Dr. phil.
Bernhard Annelis
Bernoulli Lion, Dr. med. (Gockhausen)
Betz-Ruch Werner
Bezler Erwin
Billerbeck Ewald
Blättler Alena (Binningen)
Blösch Paul, Dr. phil.
Boerlin-Brodbeck Yvonne, Dr. phil.
Bohny Peter
Bolliger Markus, Dr. phil.
Bommer Rolf
Borer Paula
Bossardt Jürg Andreas, lic. phil. (Oberwil)
Bottazzini Raphael
Braun Oliver, lic. phil.
Braun-Hager Patrick, Dr. phil.
Braun Waldemar
Braunschweig Sabine, Dr. phil.
Breisinger Peter

Breitenstein Urs, Dr. phil. (Bottmingen)
Brenk Andreas
Brunner Kerstin, lic. phil.
Brunold Ursus, lic. phil. (Zizers)
Bucheli David
Bucher Richard
Bühler Theodor, Prof. Dr. iur. (Winterthur)
Burckhardt-Seebass Christine, Prof. Dr. phil.
Burckhardt Sibylle, lic. phil.
Burghartz Susanna, Prof. Dr. phil.
Burkart Lucas, Prof. Dr. phil.
Buxtorf-Hosch Christoph, Dr. rer. nat.
Buxtorf Regine, Dr. phil. nat.
Cadalbert Yolanda
Charrière Michel, lic. phil.
Christ Bernhard, Dr. iur.
Christ Hieronymus, Dr. theol.
Degen Bernard, Dr. phil. (Allschwil)
Deggeller Kurt (Binningen)
Dill Ueli, Dr. phil.
Döbelin Elsbeth
Doepgen Christian, M. A. (Oberwil BL)
Droz-Emmert Marguerite, Dr. phil.
Dubler Anne-Marie, Dr. phil. (Bern)
Düblin Wyss Eva, lic. phil.
Düblin Jürg, Dr. phil.
Duncker Boris
Durach Rosmarie, lic. phil.
Eckert Patricia
Egger Franz, Dr. phil.
Egger Andermatt Marlise, lic. phil. (Aarburg)
Ehinger Paul, Dr. phil. (Haag)
Ehrbar Hans-Rudolf, Dr. phil.
Ehret Roger

Eichenberger Lutz, Dr. phil. (Bottmingen)
Erni Daniel (Reinach)
Eymann Christoph, Dr. iur.
Faesch Brunnschweiler Christiane, lic. iur.
Falanga di Randazzo Federico Filiberto
Falanga di Randazzo Giuseppe
Falanga di Randazzo Maria Josefine C.
Falanga di Randazzo Maurizio, Prof. Dr. phil.
Falanga di Randazzo Vincenzo, lic. iur.
Feldges-Henning Uta, Dr. phil.
Fetz Anita, lic. phil.
Fiebig Verena (Frenkendorf)
Fink Paul, Dr. phil. (Bern)
Fink Ursula
Fischer Eva
Fischer Klaus, lic. phil. (Hofstetten)
Fischler Dorothee (Möhlin)
Frank Roland
Frei-Heitz Brigitte, lic. phil. (Pratteln)
Freuler Franz, Dr. med.
Frey Peter, Dr. phil. (Langendorf)
Frost-Hirschi Andrea, lic. iur.
Füglister Hans, Dr. phil. (Cressier)
Fusek-Kohler Katerina, lic. phil. (Riehen)
Galler Peter (Riehen)
Gerber Hans-Dieter, lic. phil.
Gilomen-Schenkel Elsanne, Dr. phil.
(Arlesheim)
Gisin Thomas, lic. phil.
Glauser Rudolf
Gnäding Beat, Dr. phil. (Benken ZH)
Gössi Anton, Dr. phil. (Emmenbrücke)
Gössi Patrick
Gosteli Mike, lic. phil.

Graf Patrick, Dr. theol.
Grulich Zier Susanne, M. A. (Reinach BL)
Grunauer Verena
Guth Biasini Nadia, lic. phil.
Gutzwiller-Steiger Charlotte (Oberwil BL)
Gutzwiller-Steiger Jürg, Dr. phil. (Oberwil BL)
Guyer Paul, Dr. phil. (Bremgarten AG)
Gysin Krause Diana, Dr. phil. (Riehen)
Haas Odette (MuttENZ)
Habicht Peter
Hagmann Daniel, Dr. phil.
Hanzal-Krauer Helena, lic. phil. (Reinach BL)
Hanzal-Krauer Jiri, Dr. phil. (Reinach BL)
Harmon Robin
Haumann Heiko, Prof. Dr. phil.
Hazler Dragan
Head Anne-Lise (Aesch)
Heim Gabriel
Heim Peter, Dr. phil. (Starrkirch)
Helber Fritz, Dr. iur.
Henrichsen Dag, Dr. phil. (Mulhouse)
Hensch Anny
Hensch Erwin
Hersberger Daniel (Reinach BL)
Hertner-Röckel Fränzi
Hertner Jonas
Hertner-Röckel René
Heuss Robert, Dr. iur.
Hilzinger Christian, lic. phil.
Hipp Willi
Hirzel-Strasky Anna Carolina, Dr. phil. (Bern)
His Dominik (Kilchberg ZH)
Hoffmann David Marc, Dr. phil. (Aesch BL)
Hostettler Herbert (Birsfelden)

Hotz Gerhard, Dr. phil.
Huber Dorothee, lic. phil.
Huber Ernst J., lic. phil.
Huber Katharina, Dr. phil. (Bettingen)
Huck Hansjörg
Hueber Frédéric
Hübner Matthias (Riehen)
Huggel Doris, Dr. phil. (Pfeffingen)
Huggel Samuel, Dr. phil. (Münchenstein)
Hunziker Peter, lic. phil. (Riehen)
Imhof Yves
Inglin Oswald
Iselin Andreas
Isler Emanuel
Janner Sara, Dr. phil.
Jeck Rolf (Reinach BL)
Jenkins Paul, M. A.
Jörg Ruth, Dr. phil. (Zürich)
Jörg Willem Alexander (Riehen)
Kälin Hans, Dr. phil. (Allschwil)
Kahlmeier Oliver
Kaiser Manfred
Kansy Lambert, lic. phil.
Karger Philip
Keller Bernhard H.
Koellreuter Isabel, lic. phil.
Königs Diemuth, Dr. phil. (Oltsberg)
Kress Daniel, lic. phil.
Kümmell-Hartfelder Juliane, Dr. phil.
(Konstanz BRD)
Kuhn Brigitte, lic. phil.
Kundert Werner, Dr. iur. (Bischofszell)
Kury Patrick, PD Dr. phil.
Labhardt Robert, Dr. phil.

Landolt Niklaus, Dr. phil. (Gümligen)
Lanz Christoph (Bottmingen)
Leu Dieter
Lewis Simone (Lommiswil)
Loch Markus, Dipl. Ing.
Locher Markus, Dr. phil.
Lorenceau René, Dr. phil.
Lüdin Reto
Lutz Thomas, Dr. phil. (Riehen)
Mache David
Manasse Christoph, Dr. phil.
Manz Matthias, Dr. phil. (Aarau)
Manz Peter, Dr. phil. (Lugano)
Marti Marcia
Matt Christoph, lic. phil.
Meier Nikolaus, lic. phil.
Meissburger Christof
Meles-Zehmisch Brigitte, Dr. phil.
Meles-Zehmisch Hippolyt
Menolfi Ernest, Dr. phil.
Mercier Lionel (Allschwil)
Meyer-Lustenberger Karl, lic. phil.
Meyer-Hofmann Liselotte (Birsfelden)
Meyer Werner, Prof. Dr. phil.
Mischke Jürgen, lic. phil.
Möhle Martin, Dr. phil.
Mooser Josef, Prof. Dr. phil.
Morais Fabian
Müller Jan (Hochwald)
Müller Vernier Jost
Müller Paul (Stein am Rhein)
Müller-Vetter Paul (Allschwil)
Müller Ghelardi Susanne, lic. phil. (Pisa I)
Münch Beat

Nagel Anne, lic. phil.
Neidiger Bernhard, Dr. phil. (Stuttgart BRD)
Nostitz Franz Otto
Opitz Claudia, Prof. Dr. phil.
(Freiburg i. Br. BRD)
Orth Karin, Prof. Dr. phil. (Freiburg i. Br. BRD)
Othenin-Girard Mireille, Dr. phil. (Zürich)
Pajor Ferdinand (Marly)
Pardey Peter
Pfister Dieter, lic. phil. (Therwil)
Pronay Andres, Dr. phil.
Rätz Patrick, MLaw (Reinach BL)
Rathmann-Lutz Anja, Dr. phil.
Reinau-Krayer Catherine, lic. phil.
Reisinger Sandra (Zürich)
Rickenbacher Martin, Dr. phil. (Bern)
Ringger Scott Regula, lic. phil. (Riehen)
Ritter Markus
Röthlin Niklaus, Dr. phil. (Olten)
Rosenbusch Jürg, Prof. Dr. med.
Roth Hansjörg, lic. phil. (Allschwil)
Roth Peter
Salvisberg André, lic. phil.
Scarpattetti Beat von, Dr. phil. (Binningen)
Schachenmann Caroline (Riehen)
Schärli Beatrice, lic. phil. (MuttENZ)
Schärli Thomas, lic. phil. (Liesberg)
Schaffner Martin, Prof. Dr. phil.
Schefer Rebekka, lic. phil.
Schefold-Albrecht Cornelia
Schenker Rolf
Schlettwein Carl R. L.
Schlettwein-Gsell Daniela, PD Dr. med.

Schlettwein Pierrette
Schmid Anna-Katharina
Schmid Beat, Dr. iur. (Nürens Dorf)
Schmidlin Antonia, Dr. phil.
Schmutz Verena
Schneider Andreas
Schneider Gerd, Dr. rer. pol. (Leipzig BRD)
Schnyder Albert, Dr. phil.
Schümperli-Grether Rosmarie, lic. phil.
Schüpbach Samuel, Dr. phil. (Riehen)
Schürch, Franziska (Binningen)
Schwarz Suzanne, Dr. iur.
Sennhauser Hansrudolf, Prof. Dr. phil. (Zurzach)
Settelen Balthasar, Dr. iur.
Sibold Noëmi, Dr. phil. (Arlesheim)
Sieber Claudius, Dr. phil. (Allschwil)
Sieber Dominik, Dr. phil. (Zürich)
Sitzler Christel (Riehen)
Soiron Rolf, Dr. phil.
Sommer-Ramer Cécile, Dr. phil. (Biel-Benken)
Sonderegger Hansjörg, lic. iur. (MuttENZ)
Sprecher-Brodmann André (Bottmingen)
Springer Gerhard G., Dr. oec. (Alpthal)
Spuhler Gregor, Dr. phil. (Rheinfelden)
Steininger Felix
Stirnemann Charles, Dr. phil.
Stohler Martin
Stolz Peter, Prof. Dr. rer. pol. (Bettingen)
Strebel Sabine, lic. phil. (Riehen)
Stritmatter Robert, Dr. phil. (Riehen)
Strösslin Alfred
Strub Roland (Glattikon)
Stutz-Hohmann Esther
Suter Dinah

Suter Rudolf, Dr. phil. (Ormalingen)
Suter Stefan, Dr. iur. (Riehen)
Sutter Gaby, Dr. phil.
Szediwy Rebecca, lic. phil.
Thüring Bruno, lic. phil.
Thuli Andreas
Torboski Nevena
Tranter Maria
Treu Peter (Binningen)
Treu Susanne (Binningen)
Trinkler Hedwig
Trösch Erich, lic. phil. (St. Gallen)
Tscharner-Aue Michaela von, Dr. phil.
(Rheinfelden)
Urech Philippe
Vettori Arthur, Dr. phil. (Himmelried)
Vogt Daniel (Zwingen)
von der Crone Noémi (Buchs)
von Planta Conradin, Dr. Phil. (Therwil)
Wacker Jean-Claude, lic. phil. (MuttENZ)
Währen Frédéric
Wahl Eveline (Brissago)
Weber Golder Caroline
Wecker Regina, Prof. Dr. phil. (Reinach BL)
Wenger-Mohler Hans-Ulrich
Wenger Lukas (Maisprach)
Wichers Hermann, Dr. phil.
Winkler Heinrich
Zahn Anina
Zaric Aleksandar
Zürcher Thomas, lic. phil.
Zulauf-Semmler Marina (Pratteln)
Zweifel Simone
Zwicky-Böhringer Verena (S-chanf)

Archäologische Bodenforschung Basel-Stadt
Basler Denkmalpflege
Brenner'scher Fideicommiss
Christoph Merian Stiftung
Eglise Française
Freiwillige Basler Denkmalpflege
Genealogisch-Heraldische Gesellschaft
der Regio Basel
Geschichtswerkstätte Basel
Heimatschutz Basel
MCH Group AG
Neutraler Quartierverein Gundeldingen
Novartis International AG
Pro Natura
scope solutions ag
Theaterverein Basel
Vischer AG Architekten + Planer
Wackernagel-Familienstiftung
Zoologischer Garten Basel
E.E. Zunft zum Goldenen Stern
E.E. Zunft zum Himmel
E.E. Zunft zu Rebleuten
E.E. Zunft zu Schiffleuten
E.E. Zunft zu Schneidern
E.E. Zunft zu Webern
E.E. Zunft zu Weinleuten

Dr. H. A. Vögelin-Bienz-Stiftung des Staatsarchivs

Die Dr. H. A. Vögelin-Bienz-Stiftung unterstützt seit 2004 die Forschung im Staatsarchiv Basel-Stadt durch Stipendien an Personen, die bereits über einen Universitätsabschluss verfügen, sowie durch Beiträge an Forschungsprojekte und lokalgeschichtliche Vorhaben.

Der Gründer des Stiftungsvermögens, Dr. Hans Adolf Vögelin-Bienz (1923–1999), stammte aus Riehen und war von 1953 bis 1988 Lehrer an der Berufs- und Frauenfachschule, vor allem für Englisch und Geschichte. Er verfasste in seiner Freizeit zahlreiche lokalgeschichtliche Werke und war über Jahrzehnte ein regelmässiger Benutzer des Staatsarchivs. Die Stiftung ist Ausdruck seiner Verbundenheit mit dem Staatsarchiv. Das Donationskapital der Stiftung beträgt 1,75 Millionen Franken. Die Beiträge der Stiftung an die Forschung im Staatsarchiv stammen aus den Erträgen des Stiftungsvermögens. Zudem ist zur Erreichung des Stiftungszweckes eine jährliche Reduktion des Widmungsvermögens um bis zu fünf Prozent möglich.

Intention der Stiftung

Die Intention der Stiftung besteht darin, den historischen Reichtum der im Staatsarchiv Basel-Stadt aufbewahrten Unterlagen der Öffentlichkeit zu vermitteln. Gefördert werden Vorhaben, die substanziell auf der Auswertung von Materialien des Staatsarchivs beruhen. Dies gilt für themenorientierte Arbeiten, aber auch für Beiträge zur archivischen Quellenkunde oder zu den historischen Hilfswissenschaften.

Ausschreibung und Gesuche

Mindestens einmal jährlich, in der Regel im Oktober, wird eine Ausschreibung vorgenommen. Der Stiftungsrat entscheidet auf Antrag der Staatsarchivarin und nach Überprüfung durch den wissenschaftlichen Beirat, welche Arbeiten gefördert werden. Gesuche müssen eine archivalienspezifische Beschreibung des Forschungsvorhabens beinhalten. Beizufügen sind die üblichen Unterlagen (Lebenslauf, Studiengang und Nachweis eines Studienabschlusses, mindestens Lizentiat, Master oder vergleichbares Examen; zwei wissenschaftliche Referenzen).

Die 2021 erschienenen Publikationen, die ganz oder teilweise mit Unterstützung der Dr. H. A. Vögelin-Bienz-Stiftung entstanden sind, werden im Kapitel «Kommunikation und Vermittlung» aufgeführt. Die geförderten Projekte finden sich auf der Website des Staatsarchivs unter www.staatsarchiv.bs.ch (Über uns, Stiftung, geförderte Projekte).

Bildnachweis

Die Fotografien in diesem Jahresbericht stammen aus dem Fotoarchiv Jeck. Es umfasst Fotografien und schriftliche Unterlagen (Negative, Dias, Vergrößerungen, Auftragsbücher etc.) aus der Berufstätigkeit von Lothar Jeck (1898–1983), Werner Jeck (1926–1999) und Rolf Jeck (*1935). Der rund 300 000 Negative und 20 000 Vergrößerungen umfassende Bestand deckt nahezu alle Themenbereiche der Basler und Schweizer Geschichte zwischen 1920 und 2000 ab. Das Fotoarchiv Jeck wird zurzeit erschlossen. Ein erster Teil wird ab Herbst 2022 öffentlich zugänglich sein.



Umschlag

BSL 1060b 2/1185
Zirkus Knie, zwischen 1935 und 1937.
Foto: Lothar Jeck.



S. 2

BSL 1060c 3/1/4695
Zirkus Knie, 1940.
Foto: Lothar Jeck.



S. 4
BSL 1060c 3/8/913
Zirkus Knie: Rolf Knie (1921–1997) mit Elefant,
zwischen 1940 und 1950.
Foto: Lothar Jeck.



S. 11
BSL 1060c 3/1/4696
Zirkus Knie, zwischen 1935 und 1940.
Foto: Lothar Jeck.



S. 16
BSL 1060b 2/43
Zirkus Knie, 1929.
Dompteur Otto Sailer-Jackson (1884–1971).
Foto: Lothar Jeck.



S. 25
BSL 1060b 2/66
Zirkus Knie: Ameisenbär, 1929.
Foto: Lothar Jeck.



S. 29
BSL 1060c 3/1/298
Zirkus Knie, zwischen 1930 und 1950.
Foto: Lothar Jeck.



S. 32
BSL 1060c 3/1/2946
Zirkus Knie, zwischen 1955 und 1965.
Foto: Lothar Jeck.



S. 36
BSL 1060c 3/1/734
Zirkus Knie, 1940.
Foto: Lothar Jeck.



S. 40
BSL 1060c 3/1/4678
Zirkus Knie: Kindertraining, 1940.
Foto: Lothar Jeck.



S. 45
BSL 1060b 2/1020
Zirkus Knie, um 1928.
Foto: Lothar Jeck.



S. 50
BSL 1060b 2/47
Zirkus Knie, 1929.
Foto: Lothar Jeck.



S. 54
BSL 1060c 3/1/4636A
Zirkus Knie, zwischen 1940 und 1960.
Foto: Lothar Jeck.



S. 60
BSL 1060c 3/1/737
Zirkus Knie: Auftritt der Craddocks, 1942.
Foto: Lothar Jeck.

Staatsarchiv Basel-Stadt,
Jahresbericht 2021

ISSN 0404-9810

Juni 2022

Gestaltung: Howald Biberstein

Druck: Gremper AG, Basel/Pratteln

Staatsarchiv Basel-Stadt

Martinsgasse 2
4001 Basel
T 061 267 86 01
F 061 267 65 71
stabs@bs.ch

staatsarchiv.bs.ch
blog.staatsarchiv.bs.ch
facebook.com/staatsarchiv.bs
twitter.com/staatsarchiv_BS
instagram.com/staatsarchiv-
baselstadt

Ablieferungen

T 061 267 86 01
F 061 267 67 24

Bauplanausgabe

Öffnungszeiten:
Di–Fr 10.00–11.30 h
T 061 267 86 07
F 061 267 67 24
stabs.bauplanausgabe@bs.ch

Lesesaal

Öffnungszeiten:
Di–Fr 9.00–18.00 h
061 267 86 00
stabs@bs.ch

Bildersammlung

Voranmeldung:
061 267 40 26 oder
061 267 86 01
stabs@bs.ch

Vorgesetzte Behörde

Präsidialdepartement
Abteilung Kultur

Personal

Esther Baur
Staatsarchivarin
061 267 86 02

Daniel Kress
Stv. Staatsarchivar,
Leiter Erschliessung und
Bestandserhaltung
061 267 86 06

Regina Borer-Achermann
Rechnungswesen
061 267 60 16

Jasmine Brüderlin
Lesesaal, Planarchiv
061 267 86 12

Kerstin Brunner
Erschliessung,
Digitale Archivierung
061 267 86 18

André Buob
Leiter Überlieferungs-
bildung/Vorarchiv
061 267 86 21

Indira Daic-Hurtic
Reinigungsdienst
061 267 86 01

Krishna Das Steinhauser
Lesesaal, Bibliothek
061 267 43 86

Patricia Eckert
Lesesaal, Bildersammlung
061 267 60 19

Daniel Erni
Magazindienst,
Bauplanausgabe
061 267 86 20

Hans-Dieter Gerber
Projektmitarbeiter
061 267 60 31

Barbara Gut
Kanzlei
061 267 86 01

Daniel Hagmann
Leiter Kommunikation
und Vermittlung
061 267 86 10

Madlenka Hajnis
Überlieferungsbildung/
Vorarchiv
061 267 40 90

Brigitte Heiz Schröder
Bestandserhaltung
061 267 86 08

Andreas Henkel
Hauswart
061 267 86 01

Peter Hofer
Projektmitarbeiter
061 267 86 41

Daniel Isler
Leiter Zentrale Dienste
061 267 86 17

Lambert Kansy
Leiter Informatik
061 267 86 98

Türkan Kaya
Reinigungsdienst
061 267 86 01

Michaela Liechti-Bitter
Lesesaal
061 267 86 05

Markus Loch
Informatik
061 267 86 28

Christoph Manasse
Planarchiv, Erschliessung,
AV-Medien
061 267 42 69

Daniela Meier
Projektmitarbeiterin
061 267 60 65

Emmanuel Neuhaus
Projektmitarbeiter
061 267 86 05

Oliver Schihin
Archivinformatik,
Digitale Archivierung
061 267 60 66

Lee Staff
Projektmitarbeiterin
061 267 60 59

Felix Steininger
Projektmitarbeiter
061 267 86 41

Sabine Strebel
Bildersammlung,
Stv. Ltg. Benutzung
061 267 40 26

Simone Stucki
Lernende Fachfrau I+D
061 267 86 03

Erika Trinkler
Bauplanausgabe,
Magazinverwaltung
061 267 86 07

Alexandra Tschakert
Reprodienst
061 267 60 65

Hermann Wichers
Leiter Benutzung
061 267 86 04

Thomas Wüst
Projektmitarbeiter
061 267 86 01